

BEOBACHTUNGEN ZU RÖMERZEITLICHEN WEIHRELIEFS DES HERAKLES UND SEINES KULTES ZWISCHEN BALKANGEBIRGE UND RHODOPEN

Manfred OPPERMANN*

Cuvinte cheie: *Balcani, Rodopi, cultul lui Hercule, iconografie, reprezentări, dedicanți.*

Schlüsselwörter: *Balkan, Rhodopen, Herakles-Kult, Ikonographie, Darstellungen, Stifter.*

Rezumat: *În lucrare sunt discutate reliefuli votive pentru Hercule și analizate stilul și iconografia pieselor. În cadrul acestui demers sunt identificate similitudini cu alte zeități din aceeași epocă. De asemenea este enunțată și distribuția teritorială a descoperirilor care se referă la cultul lui Hercule. Articolul conține și o analiză a dedicanților și face referiri la diverse alte aspecte privind acest cult.*

Zusammenfassung: *Im Beitrag werden Weihreliefs für Herakles besprochen und deren Stil und Ikonographie analysiert. Dabei werden auch Beziehungen zu Reliefs anderer Gottheiten aus derselben Zeit angeführt. Ebenfalls wird die gebietliche Verteilung der Funde angegeben, die sich auf den Herakles-Kult beziehen. Auch wird eine Analyse der Stifter durchgeführt und verschiedene Aspekte des Kults dargelegt.*

Der Kult des Herakles war während der Römerzeit im Ostbalkanraum sehr populär gewesen. Hiervon zeugen Weihreliefs, Statuetten und Altäre, um nur einige Kategorien von Zeugnissen anzuführen. Was den Norden - also die Provincia Moesia Inferior - betrifft, so liegen hierzu aus jüngerer Zeit unter anderem die Untersuchungen von M. Nenninger¹ und Chr. Știrbulescu vor², die aus jeweils unterschiedlichen Perspektiven sich den entsprechenden Kultdenkmälern genähert haben. Es ist daher Aufgabe des vorliegenden Beitrages, Denkmäler

* Manfred OPPERMANN: August-Bebel Strasse 5, 06108 Halle/S. Deutschland; e-mail: Manfred-Opfermann@gmx.de.

¹ NENNINGER 2003, Kat. Nr. 540-626; NENNINGER 2009, S. 443-452.

² ȘTIRBULESCU 2010, S. 463-492; allerdings wurde dort nicht auf die Inschriften eingegangen und außerdem hat die Autorin die Datierungen ziemlich weit gefasst.

aus dem südlichen Bereich zu präsentieren. Vor allem soll dabei auch auf stilistische Aspekte der entsprechenden Weihreliefs eingegangen werden³.

An den Anfang der Reihe sei ein sehr qualitatives Relief aus **Kjustendil (Pautalia)** gestellt, das leider nur sehr fragmentarisch überliefert ist⁴ (**Abb. 1**). Obwohl der Kopf des bärtigen Heros starke Beschädigung erfahren hat, kann man immerhin noch die gute Detailausarbeitung erkennen. Das gleiche gilt auch für die Modellierung des Rumpfes. Herakles hat seine Rechte gesenkt und hielt wohl die nicht mehr erhaltene Keule. Das Löwenfell fällt von der linken Schulter herab und wird mit dem angewinkelten Arm aufgenommen. Bemerkenswert an diesem Relief ist, dass die Rahmenleisten in den Hintergrund übergehen, so dass ein konkaver Eindruck entsteht. Beim Thrakischen Reiter kann man dies besonders bei einer Reliefgruppe mit vorzüglicher handwerklicher Ausarbeitung feststellen. Sie wurde seinerzeit nach drei bedeutenden Fundorten bzw. Heiligtümern als "Batkun - Daskalovo - Glava Panega - Gruppe" benannt⁵, wengleich solche Exemplare auch außerhalb dieser Orte nicht selten zutage gekommen sind. Aber auch bei Weihreliefs für andere Gottheiten kann ein derartiger Reliefstil zumindest teilweise nachgewiesen werden, was beispielsweise einige Zeugnisse aus dem westthrakischen Raum zeigen⁶. Wie die Denkmäler dieser Gruppe, kann auch das Exemplar **Abb. 1** in das späte 2. bzw. den Anfang des 3. Jhs. datiert werden. Dem widersprechen im Prinzip auch nicht die wenigen Buchstaben der Inschrift, aus der immerhin hervorgeht, dass Herakles hier das Epitheton $\sigma\omega\tau\eta\rho$ trug.

Bei einem ebenfalls nur als Fragment überlieferten Heraklesrelief aus dem ländlichen Heiligtum von **Kirilovo**, südwestlich von Stara Zagora, beobachtet man zwar ebenfalls den konkaven Reliefhintergrund, doch ist die Figur des bärtigen Herakles, der in diesem Fall als $\Theta\epsilon\acute{o}\varsigma \text{ Ἡρακλῆ}\varsigma$ bezeichnet wird, weniger qualitativ ausgearbeitet worden⁷ (**Abb. 2**). Gewiss dürfte dieses Exemplar aus einer Werkstatt von Stara Zagora (Augusta Traiana) stammen.

Das Weihrelief aus **Vojsil**, nordwestlich von Plovdiv, hat sich zwar ganz erhalten, ist aber stark verriepen, so dass Details wie Gesichtszüge kaum mehr erkennbar sind⁸ (**Abb. 3**). Die Figur des Heros ist mit linkem Spiel- und rechtem Standbein sehr gut ponderiert. In seiner Rechten hält er die Keule aufrecht. Der Löwenkopf bedeckt sein Haupt, wobei die Enden des Fells nach hinten

³ Eine ausführliche Untersuchung zum Herakleskult in Thrakien vom 4. Jh. v. Chr. bis zum 4. Jh. n. Chr. liegt in der 1992 an der Universität "Sv. Kliment Ohridski" zu Sofia verteidigten Dissertation von K. RABADŽIEV vor, aus der einzelne Aspekte in Aufsatzform veröffentlicht wurden. Hierzu gehören unter anderem auch RABADŽIEV 1998a, S. 144-149. und RABADŽIEV 2016, S. 260-267, wo ein kurzer ikonographischer Überblick in Bezug auf das gesamte bulgarische Territorium geboten wurde.

⁴ IVANOV 1919/20, S. 76-77, Nr. 8, Abb. 49; IGBulg, IV, Nr. 2063; RABADŽIEV 2016, S. 258.

⁵ OPPERMANN 2006, S. 34-36, Kat. Nr. 370-408 – „Batkun - Daskalovo - Glava Panega - Gruppe“.

⁶ Asklepios aus Daskalovo (heute zu Pernik): LJUBENOVA 1980, S. 117, Nr. 123, Abb. 145; IGBulg, V, Nr. 5837; Asklepios aus Kjustendil (Pautalia): IGBulg, IV, Nr. 206; Nymphen aus Pančarevo bei Sofia: IGBulg, IV, Nr. 2008; Nemesis aus Debeli Lak bei Kjustendil: IGBulg, IV, Nr. 2140; OPPERMANN 2013, S. 516-518, Abb.4; wahrscheinlich auch Dionysos zwischen Gorna Gradešnica und Ilindenci: IGBulg, IV, Nr. 2242.

⁷ KACAROV 1912/13, S. 312-313, Nr. 5, Abb. 235; IGBulg, III, 2, Nr. 1647.

⁸ KESJAKOVA 1971, S. 156-158, Nr. 6, Abb. 7; RABADŽIEV 2016, S. 263.

herabfallen und über den Ellenbogen nach unten geführt werden. Als Beispiel könnte man eine Weihplatte aus Aksakovo bei Varna (Odessos) anführen⁹. Sie muss im Unterschied zu unserem Denkmal nordostbulgarischen Stilgruppen aus der ersten Hälfte des 3. Jhs. mit starker Detailreduktion zugewiesen werden. Das Exemplar aus Vojsil **Abb. 3** mit einem im Wesentlichen konkaven Reliefhintergrund und einer kräftigen Modellierung der Heraklesfigur dürfte man in das späte 2. oder frühe 3. Jh. datieren. Zweifellos wurde es in einer Werkstatt von Philippopolis hergestellt¹⁰. Bemerkenswert ist, dass im Unterschied zu der Figur des Herakles die des Hundes nur in einem sehr flachen Relief wiedergegeben worden ist. Auch bei Weihreliefs des Thrakischen Reiters tritt dieser Kontrast in der Modellierung zwischen Hauptfigur einerseits und den Jagdtieren andererseits sehr häufig auf¹¹.

Ganz anders als die bisher behandelten Denkmäler präsentiert sich ein aus **Beli plast** zwischen Haskovo und Kărdžali stammendes Monument, das Herakles in einem tiefen viereckigen Relieffeld mit klar abgesetzter Rahmenleiste, die zum Hintergrund etwas abgeschrägt ist, wiedergibt¹² **Abb. 4**. Oben schließt die Stele mit einem Flachgiebel ab, dem ein Medusahaupt eingeschrieben ist. Trotz starker Beschädigungen kann man erkennen, dass die Figur des Heros eine sehr gute Modellierung aufweist. Dementsprechend wurde auch die Ponderation mit entlastetem linkem Bein vom Bildhauer überzeugend zum Ausdruck gebracht. Der Heros trägt auf seinem Haupt den Löwenkopf, hält mit der ausgestreckten Rechten die Keule senkrecht nach unten, während die Linke das etwas schematisch wiedergegebene Löwenfell hält. Obwohl das Werk einem Hermes- und einem Heraklesrelief aus einer odessitanischen Werkstatt ähnelt¹³, scheint es dennoch nicht ihre Qualität zu erreichen. Immerhin wird durch diesen Vergleich eine Datierung wohl noch in das spätere 2. Jh. nahegelegt.

In Bezug auf die Rahmengestaltung lässt sich die Stele von **Nadežden**, südlich von Harmanli, **Abb. 5** anschließen¹⁴. Auch hier ist die Figur des Herakles körperhaft-organisch durchmodelliert, wobei ebenfalls das entlastete linke Bein

⁹ TONČEVA 1960, S. 72, Nr. 3; 92, Taf. IX,48. ȘTIRBULESCU 2010, S. 469-470, Nr. 21 ("sulla testa porta exuvia leonis cui estremità scende sul braccio sinistro alzato e in mano tiene le mele prese dal giardino degli Esperidi").

¹⁰ Einen in der oberen Partie erkennbaren bruchlosen Übergang von Rahmenleiste und Reliefhintergrund zeigt bereits die vor dem gewölbten Eingang des Stadions von Philippopolis gefundene Weihstele für den ANTINOON HPWA (NT in Ligatur; W-Form des Omega - ŠARANKOV 2003, S. 164-168). Da dieses Denkmal zwischen 131 und 138 entstanden sein muss, kann es höchstens als entfernter Vorläufer für die späteren Weihreliefs angesehen werden, bietet aber für diese keinen direkten Datierungsanhaltspunkt.

¹¹ Siehe zum Beispiel Denkmäler der „Batkun - Daskalovo - Glava Panega - Gruppe“ bei OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 370, 371, 381, 383, 385, 386, 395, 396, 406.

¹² RABADŽIEV 2016, S. 261, S. 280, Abb. 5.

¹³ TONČEVA 1960, S. 73-74, Nr. 1, Taf. IV,17 (Hermes), S. 78, Nr. 2, Taf. IX, 46; NENNINGER 2009, S. 444, 451, Taf. 1,1-2. In Ikonographie und teilweise Stil bestehen Ähnlichkeiten zu einer Heraklesstele aus Dionysopolis (NENNINGER 2009, S. 444, 451, Taf. 1,3), wobei die Heraklesfigur hier etwas steifer wiedergegeben wurde.

¹⁴ KAZAROW 1929, S. 323-324, Nr. 7, Abb. 33; KACAROV 1930/31, S. 126-127, Nr. 15, Abb. 116; KAZAROW 1936c, S. 519; BOTUŠAROVA 1959, S. 138-142, Abb. 8; IGBulg, III,2, Nr. 1806; RABADŽIEV 1995, S. 419-420, Nr. 1.1 (1. Hälfte des 3. Jhs.).

etwas zur Seite gesetzt wird. Doch ist der ikonographische Typus unterschiedlich. Sein Haupt hat der Heros deutlich nach rechts gewandt und schwingt mit seiner erhobenen Rechten die Keule. Das Löwenfell bedeckt Hinterhaupt und fällt auf den Rücken. Die Tatzen sind auf der Brust geknotet. Von den Begleitfiguren erkennt man in Ritzzeichnung links einen Hund und rechts den Kerberos, den Herakles an einer Kette hält. Links von der Hauptfigur hat man die Formel Ἀγαθῆ τύχη auf dem Reliefhintergrund angebracht, während die thrakischen Namen der Dedikanten unter dem Relief zu lesen sind. Es handelt sich dabei um Αυλουπορις, Sohn des Μουκατραλις, seine Brüder und um Μουκαπορις, Sohn des Αυλουζενις, und die Brüder und um Ταρσας, Sohn Κασειπορις. Der untere und damit größte Teil der Stele ist nur bossiert geblieben. Dieses Denkmal gehört zu einer Gruppe von Schaftstelen, deren untere Abschnitte unbearbeitet sind. Sie stammen wie das Beispiel aus Nadežden aus dem nördlichen Bereich des römischen Territoriums von Hadrianopolis (heute Edirne) und besitzen ein eingelassenes rechteckiges Relieffeld, was für diese Gegend offenbar typisch ist¹⁵. Die Gruppe dieser Heraklesdenkmäler **Abb. 5-8** wurde von K. Rabadžiev ausführlich untersucht¹⁶.

Obwohl die bei **Bjalopoljane**, südlich von Ivajlovgrad, gefundene Stele¹⁷ nur fragmentarisch überliefert ist, wird deutlich, dass hier die Darstellung wenig von organisch-körperhafter Gestaltung erkennen lässt **Abb. 6**. Von der Szene haben sich links die Figur eines Hundes, der seinen Kopf von Herakles abgewandt hat, sodann ein Teil der Keule, die unteren Beinpartien des Κύριος Ἡρακλῆς, wie er hier ebenfalls in der Inschrift genannt wird, und in der unteren rechten Reliefecke die Wiedergabe eines gelagerten Tieres erhalten. G. I. Kacarov vermutete die Darstellung eines Löwen, doch K. Rabadžiev plädiert gewiss zu Recht für den dreiköpfigen Kerberos. Direkt unterhalb des Bildfeldes steht die Inschrift mit der Heraklesweiheung des aus der Ortschaft Βωσαγυρα stammenden gräzisierten Thrakers Ἀπολλόδωρος, Sohn des Γησκουπορις. Der roh belassene untere Stelenabschnitt¹⁸ ist durch eine senkrechte rillenförmige Eintiefung beschädigt worden.

Eine Sonderstellung nimmt in gewisser Hinsicht das von L. Botusarova ausführlich untersuchte Exemplar für den Κύριος Ἡρακλῆς aus **Kobilino**,

¹⁵ Vgl. zum Beispiel: vertieftes rechteckiges Relieffeld: Malomirovo (IGBulg, III,2, Nr. 1797 - Thrakischer Reiter); Razdel (IGBulg, III,2, Nr. 1804 - Apollon/Thrakischer Reiter); Duganovo (IGBulg, III,2, Nr. 1801, Nr. 1801 - Grabrelief/Thrakischer Reiter); Kamilski dol (KULOV 1989, S. 105-111 (Grabrelief/coena funebris); vertieftes rechteckiges Relieffeld, unbearbeitetes Unterteil: Ustrem (IGBulg, III,2, Nr. 1804 - Zeus und Hera); Kamilski dol/Valče pole (IGBulg, III,2, Nr. 1828 - Grabrelief / Thrakischer Reiter).

¹⁶ RABADJIEV 1995, S. 419-426; RABADŽIEV 2016, S. 274.

¹⁷ KACAROV 1937, S. 283, Nr. 1, Abb. 222; IGBulg, III,2, Nr. 1829; RABADJIEV 1995, S. 420-421, Nr. 1.3; RABADŽIEV 2016, S. 259, 263.

¹⁸ Eine große Ähnlichkeit besteht zu dem zitierten Grabrelief aus Kamilski dol/Valče pole (IGBulg, III,2, Nr. 1828), wo unterhalb des Bildfeldes auf geglätteter Fläche die Inschrift steht und dann der roh belassene Schaft folgt.

westlich von Ivajlovgrad¹⁹, ein **Abb. 7**. Denn das Denkmal gliedert sich in zwei Relieffelder, zwischen denen man auf dem schmalen trennenden Rahmenfeld lesen kann, dass Κόρινθος, Sohn des Βειθης, dieses Votiv für sich und seine Kinder hat errichten lassen. Im unteren Relieffeld sieht man eine Opferszene. Neben einem Altar mit brennender Flamme steht ein Opferdiener mit einem an der linken Schulter geknüpften Umhang. Er hält eine Gabel in der Hand, die L. Botušarova als fuscina bzw. κρέατρα gedeutet hatte²⁰. Links folgen ein Eber mit Speiß im Rücken und ein Stier. Als Parallele führte L. Botušarova eine Opferszene unterhalb eines nur fragmentarisch erhaltenen Weihreliefs für den Thrakischen Reiter an, das bei Ivajlovgrad gefunden wurde. Allerdings existiert ikonographisch und stilistisch zwischen beiden Opferdarstellungen keine völlige Kongruenz, zumal auf dem Denkmal des Thrakischen Reiters als Opfertier nur ein Stier erscheint, der auch keinen Speiß im Rücken hat. Schon G. I. Kazarov brachte das bei Ivajlovgrad entdeckte Reiterrelief und noch weitere mit der Überlieferung im Heroicus des Flavius Philostratus in Verbindung, wonach im Rhodopengebirge Rhesos als Heros verehrt wurde und die wilden Tiere sich freiwillig an seinem Altar zum Opfer stellen²¹. L. Botušarova schloss sich dieser Interpretation an und zählte zu dieser Gruppe eben auch die Opferdarstellung auf dem Relief aus Kobilino²². In diesen Opferszenen einen Hinweis auf den Bericht des Flavius Philostratus zu sehen, ist allerdings ziemlich problematisch. Zudem werden in der Diskussion von beiden Autoren Denkmäler herangezogen, die weit über den eigentlichen Rhodopenraum hinausgehen. Was konkret das Relief aus Kobilino **Abb. 7** betrifft, so ist eine Verbindung zwischen Rhesos und Herakles schwerlich anzunehmen. Denn im Hinblick auf die Darstellung des Ebers mit Speiß im Rücken hat K. Rabadžiev gewiss zu Recht angemerkt *“This presupposes that the scene was simplified, rather than its interpretation as an act of readiness for sacrifice on the part of the depicted animals”*²³. Wie Inschrift und obere Szene beweisen, handelt es sich hier um eine Weihung an Herakles, der auf dem oberen Relieffeld mit geschwungener Keule in der erhobenen Rechten und großem Löwenfell an der linken Flanke erscheint. Komplettiert wird die Szene links durch einen Hund, der zu seinen Herren aufschaut und den von Herakles an der Kette geführten Kerberos rechts. Die Figur des Heros ist kompakt modelliert, aber etwas steif wiedergegeben.

Eine weitere Reliefstele ist anepigraphisch, wobei hinsichtlich des Herkunftsortes bis heute Konfusionen existieren. Im Jahre 1900 hatte V. Dubruski

¹⁹BOTUŠAROVA 1959, S. 135-142, Abb. 1-2; IGBulg, III,2, Nr. 1833; VELKOV & GERASSIMOVA 1989, S. 1350-1351, Taf. III,5; RABADŽIEV 1995, S. 420, Nr. 1.2 (1. Hälfte oder Mitte des 3. Jhs.); RABADŽIEV 2016, S. 263, 282, Abb. 14.

²⁰BOTUŠAROVA 1959, S. 136.

²¹KAZAROV 1936b, S. 422-425, Abb. 8; Flavius Philostratus, Heroicus, ed. L. De LANNOY, Leipzig, 1977, 17, 3-6. Der Versuch, die Überlieferung bei Flavius Philostratus auf Bildzeugnissen wiederzuerkennen, wurde auch von anderen Autoren in der Fachliteratur diskutiert; vgl. hierzu OPPERMANN 2006, S. 279.

²²BOTUŠAROVA 1959, S. 136-138, Abb. 3 (Relief des Thrakischen Reiters aus der Nähe von Ivajlovgrad), S. 140.

²³RABADŽIEV 1995, S. 422.

mit Fundort **Kozludža** (heute Orešnik) in der Gegend von Harmanli²⁴ eine Stele mit der Darstellung von Herakles links und Artemis rechts beschrieben, ohne jedoch eine Abbildung zu liefern²⁵. Sodann hat 1906 E. Kalinka mit Abbildung eine in der Beschreibung und in den Maßen identische Stele veröffentlicht, als deren Herkunft **Plovdiv (Philippopolis)** angegeben wurde²⁶ **Abb. 8**. Da diese Herakles-Artemis-Stele ihrem Typus nach eher in das Gebiet von Harmanli passt, ist diesem Fundort der Vorzug zu geben. So nennt K. Rabadžiev als Herkunftsort **Orešec**, südlich von Harmanli und Nadežden²⁷. Mit der Rechten stützt sich Herakles auf die Keule, unter der ein Stierkopf erscheint. Dieser dürfte wie der Eberkopf auf dem Relief **Abb. 9** auf das Opfer hindeuten²⁸. Denn wie die Stele von Kobilino zeigt **Abb. 7**, wurden dem Herakles Stier und Eber als Opfertiere dargebracht²⁹. An der linken Flanke fällt das Löwenfell von der Schulter herab, wird von der Hand aufgegriffen und gleitet dann nach unten, wobei man deutlich Kopf und Vorderläufe der *exuviae leonis* erkennen kann. Außerdem hat Herakles noch in seiner linken Hand einen Becher. Artemis trägt die auch von anderen Denkmälern bekannte kurze Jagdkleidung. Wie häufig bei Darstellungen der jagenden Göttin nachzuweisen, hat der Bildhauer sie im Ausschreiten nach rechts dargestellt, aber Oberkörper und Kopf en face wiedergegeben. Hinter ihrer rechten Schulter erkennt man noch den Oberteil des Köchers. Mit ihrer Linken streckt sie den Bogen nach vorn. Ganz rechts im Bildfeld kann man einen in bedeutend flacherem Relief modellierten Hund sehen.

Im Hinblick auf die Stelen **Abb. 5** und **7** wies K. Rabadžiev noch auf die Darstellung des Herakles mit erhobener Keule in der Münzprägung von Hadrianopolis unter Gordian III. hin³⁰. Während das Heraklesbild von Kobilino **Abb. 7** von griechisch-römischer Kunstauffassung nicht unbeträchtlich abweicht, so sind die Parallelen zwischen den Heraklesdarstellungen auf dem Exemplar aus Nadežden **Abb. 5** und dem Münzbild tatsächlich bemerkenswert. L. Botušarova und K. Rabadžiev hatten die Stele aus Kobilino **Abb. 7** allgemein in die erste Hälfte des 3. Jhs. datiert³¹. Interessant ist, dass der Stelenaufbau des Grabreliefs mit Reiterdarstellung aus Kamilski dol/Välče pole, nordwestlich von

²⁴ Das heutige Orešnik liegt direkt südöstlich neben Topolovgrad.

²⁵ DOBRUSKI 1900, S. 33, Nr. 8 (H. 1,07 m. Br. 0,62 m, D. 0,11 m). Wenn Kozludža das heutige Orešnik ist, so liegt dieser Ort allerdings direkt südöstlich von Topolovgrad.

²⁶ KALINKA 1906, S. 176-178, Nr. 198, Abb. 58 (H. 1,03 m, Br. 0,63, D. 0,13 m). Allerdings führte E. KALINKA auch noch ältere Literatur an; spätere Autoren wie beispielsweise SARAFOV 1963, S. 176, 178, Abb. 6 gaben als Fundort immer wieder Plovdiv an.

²⁷ RABADŽIEV 1995, S. 421, Nr. 1.4.

²⁸ RABADŽIEV 1998a, S. 148 dazu jedoch: "Sometimes beneath the club the head of a bull or a boar is presented (often unfinished), probably standing for the antagonists".

²⁹ Zum Eberopfer für Herakles vgl. speziell RABADŽIEV 2005, S. 636-645; und ausdrücklich 642: "Sehr wahrscheinlich liefern die Denkmäler aus den thrakischen Gebieten eine Information zur Darbringung des Ebers als Opfer zu Ehren des Hercules, was auch eine populäre Praxis in der römischen Welt ist".

³⁰ RABADŽIEV 1995, S. 422 und Anm. 16 - Hinweis auf JURUKOVA 1987, S. 53, Abb. 10,2, S. 230, Nr. 640, Taf. LX,640 (Gordian III.).

³¹ BOTUŠAROVA 1959, S. 136; RABADŽIEV 1995, S. 420 - "first half or the middle of the 3rd century".

Ivajlovgrad,³² dem des Heraklesdenkmals **Abb. 6** ähnelt, wobei die Reiterikonographie für einen Datierungsansatz im ersten Viertel des 3. Jhs. sprechen dürfte. Die Flamme auf dem Opferaltar der Stele aus Kobilino **Abb. 7** ähnelt jener auf einer Weihplatte mit Darstellung des Thrakischen Reiters und der Heilgötter Asklepios und Hygieia aus Izvorovo bei Čirpan³³, die zu einer Reliefgruppe gehört, die Ende des 2. bzw. in das frühe 3. Jh. datiert werden kann. Allerdings bieten diese Vergleiche noch keine direkt verwertbaren Datierungsanhaltspunkte. Auch die Buchstabenformen der Inschriften lassen sich nicht näher eingrenzen. Wahrscheinlich könnte man die Stele aus Nadežden **Abb. 5** mit klar abgegrenztem Relieffeld in das erste Drittel des 3. Jhs. datieren. Für die anderen beiden Denkmäler **Abb. 6-7** einschließlich der Herakles-Artemis-Stele aus Orešnik **Abb. 8** kann man tatsächlich vorerst nur die erste Hälfte des 3. Jhs. annehmen, wobei am ehesten die fortgeschrittenen Jahrzehnte der ersten Jahrhunderthälfte wahrscheinlich sind.

Bei der relativ großen Weihplatte aus **Stara Zagora (Augusta Traiana)** hat sich nur die untere Partie erhalten, so dass eine Gesamtbeurteilung des Denkmals schwierig ist³⁴ **Abb. 9**. Von der Figur des Herakles sind nur noch die Beine vorhanden. Links erkennt man die auf einem Eberkopf aufsetzende Keule, während rechts nach G. Kacarov der sitzende Kerberos erscheint. Zwischen diesem Tier und dem linken Bein des Heros ist noch ein Teil des herabhängenden Löwenfells erkennbar. Der Kopf des Ebers unter der Keule kehrt wieder auf einem Herakles-Dionysos-Relief aus der näheren Umgebung von Nesebăr (Mesambria)³⁵, das man aus paläographischen Gründen in das späte bzw. Ende des 2. Jhs. datieren könnte. Obwohl der Tierkopf noch keinen stringenten Datierungsanhaltspunkt bietet, so könnte er immerhin einen Hinweis für eine mögliche Zeitbestimmung bieten. Denn unser Denkmal wird man nicht allzu entfernt von jenem aus Nesebăr datieren können. Daher scheint eine Entstehung im späten 2. oder frühen 3. Jh. durchaus nicht ausgeschlossen zu sein.

Ebenfalls aus **Stara Zagora (Augusta Traiana)**³⁶ stammt ein weiteres Fragment **Abb. 10**. Hier hat sich noch weniger von der einstigen Darstellung erhalten. Lediglich untere Teile der Keule, der Beine des Herakles und des herabfallenden Löwenfells sind vorhanden. Die Buchstabenformen der Inschrift weisen eindeutig auf die erste Hälfte des 3. Jhs. hin. Wie an den Resten erkennbar, hat sich das Relief durch eine starke Plastizität ausgezeichnet.

Die am Fuße des **Hisarlăka von Sliven** gefundene Weihplatte des Herakles³⁷ **Abb. 11** zeigt den bärtigen Heros mit etwas entlastetem linkem Bein, was ungefähr der Beinstellung auf dem Relieffragment **Abb. 9** entsprechen dürfte. In seiner gesenkten Rechten hält er die Keule. Das Löwenfell fällt von der linken

³² IGBulg, III,2, Nr. 1828; OPPERMANN 2006, S. 247 (wohl schon 3. Jh.).

³³ OPPERMANN 2006, S. 14, Kat. Nr. 84.

³⁴ KACAROV 1923/24, S. 72, Nr. 13, Abb. 15 (gefunden bei der Kirche Sv. Nikola; Gesamtbreite des Fragmentes 0,56 m).

³⁵ KAZAROW 1936c, S. 494; IGBulg, I², Nr. 351 (mit älterer Literatur).

³⁶ DJAKOVIČ 1922, S. 28-29, Abb. 1; IGBulg, III,2, Nr. 1600.

³⁷ KAZAROW 1936a, S. 70, Abb. 6, S. 72, Nr. 6 = KOVAČEV 1994, S. 51-52, Nr. 2, S. 57, Abb. 2 (Fundort unbekannt sic! allgemein 3. Jh.).

Schulter herab, wird von der Hand gerafft und gleitet dann zu Boden. Ziemlich grob wurde dabei der Kopf des Tieres en profil wiedergegeben. Deutlich sind noch Vorderläufe und der zur Standfläche ausschwingende Schwanz mit Andeutung der Quaste zu erkennen. Demgegenüber wurde recht gut der Baum mit Schlange in der oberen rechten Reliefecke modelliert. Bekanntlich hat der Steinmetz dieses ikonographische Element von den Weihplatten des Thrakischen Reiters übernommen³⁸. Als stilistische Parallele kämen insbesondere Reiterreliefs aus dem Raum Plovdiv (Philippopolis) infrage³⁹. Aber auch nördlich des Balkans existieren derartige Zeugnisse⁴⁰. Obwohl das Heraklesrelief sich stilistisch deutlich von den zitierten Reiterdenkmälern unterscheidet, so wäre eine Datierung wohl aufgrund der Parallele zu den Baumdarstellungen auf den Reiterreliefs im ersten Viertel des 3. Jhs. durchaus am wahrscheinlichsten.

In der Straße Kamenica im gleichnamigen Stadtbezirk von **Plovdiv (Philippopolis)** hatte man bei Kanalbauarbeiten eine Weihplatte des Herakles geborgen⁴¹ **Abb. 12**. Der obere Plattenrand und das Gesicht des Heros sind abgeschlagen. Sein linkes Bein ist entlastet und etwas zur Seite gesetzt. Mit seiner ausgestreckten Rechten stützt er sich auf die Keule. Das Löwenfell ist um die linke vorgestreckte Rechte gewickelt und fällt nach unten. Zwar sind die exuviae leonis anders und insbesondere sorgfältiger gestaltet als auf **Abb. 11**, doch kann man immerhin auch hier sehen, dass der Kopf des Tieres - hier allerdings in Ausrichtung nach links - en profil wiedergegeben wurde. Auch kehrt in der rechten oberen Ecke die Baumkrone mit Schlange wieder. In seiner Linken hält Herakles noch die Hesperidenäpfel.

Ein anderes Weihrelief kommt aus der Straße Kapitan Rajčo in **Plovdiv (Philippopolis)**⁴² **Abb. 13**. Es ähnelt in Stil und Wiedergabe der Heraklesfigur auffallend dem beschriebenen Exemplar aus der dortigen Straße Kamenica **Abb. 12**. Der Kopf und die obere Rahmenleiste sind hier ebenfalls der Zerstörung anheimgefallen. Die vorgestreckte Rechte stützt sich auf die Keule. Bei der Wiedergabe des von der linken Schulter über den vorgestreckten Arm nach unten herabfallenden Löwenfells hat der Steinmetz eine andere Vorlage benutzt als man sie auf **Abb. 12** erkennen kann. Außerdem ist deutlich zu sehen, dass der Heros hier in seiner linken Hand ein becherförmiges Gefäß hält, was auf den Bibax hindeuten dürfte. Die äußerste rechte Plattenpartie ist eindeutig in Bosse stehen geblieben und beweist, dass die Weihplatte unvollendet geblieben war. Insbesondere die unbearbeitete rechte obere Fläche lässt wahrscheinlich auf die beabsichtigte Darstellung einer Baumkrone mit Schlange schließen, was unser Relief mit jenem aus der Straße Kamenica **Abb. 12** womöglich noch enger zusammenschließen würde.

³⁸ So schon bei RABADJIEV 1998a, S. 148.

³⁹ Plovdiv (OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 712); Brestovica bei Plovdiv (OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 713); Trud bei Plovdiv (Heiligtum des Apollon - OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 443, 473); Pazardžik (OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 716); Cillae (OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 471).

⁴⁰ So beispielsweise Draganovo bei Veliko Tärnovo (OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 723).

⁴¹ BOTUŠAROVA 1960a, S. 93, Nr. 1, Abb. 1.

⁴² BOTUŠAROVA 1960b, S. 87-88, Nr. 1, Abb. 13.

Ein aus der **Umgebung von Plovdiv (Philippopolis)** stammendes Weihrelief⁴³ **Abb. 14** zeigt Herakles in einem etwas unsicheren Stand. Mit seiner Rechten stützt sich der bärtige Heros auf die Keule, unter der wiederum ein schematisch wiedergegebener Stierkopf erscheint. In seiner angewinkelten Linken hält er den Bogen. Das Löwenfell fällt von der linken Schulter über den angewinkelten Arm und von dort mit dem Löwenkopf nach unten.

Ein Weihrelief aus der Straße Osăm in **Plovdiv (Philippopolis)**⁴⁴ **Abb. 15** weist in Bezug auf die Wiedergabe des massigen, bärtigen Herakleskopfes gewisse Ähnlichkeiten zu **Abb. 14** auf. Doch existieren in der Modellierung beträchtliche Unterschiede, da hier kaum eine Akzentuierung der Rumpfparten erkennbar ist. Der Heros hält mit seiner angewinkelten Rechten die Keule schräg nach unten. Unter dieser erscheint ein nach links gerichtetes liegendes Tier gleichsam in Miniaturformat, das E. Kesjakova als Hund interpretiert hatte⁴⁵. Das rechte Bein ist zur Seite gesetzt und deutlich entlastet. Hinter der rechten Schulter sieht man noch einen Teil des Köchers. Das Löwenfell fällt von der linken Schulter über den angewinkelten Arm nach unten. In der linken Hand scheint Herakles eher eine Schale zu halten.

Im Bereich des südwestlich von Plovdiv gelegenen Ortes **Peruštica** wurde ein Heraklesrelief gefunden, von dem jedoch die obere Partie fehlt⁴⁶ **Abb. 16**. Später wurde das Denkmal an der linken Seite noch weiter beschädigt, was aber den Gesamteindruck wenig beeinträchtigt hat. Herakles hat sein linkes Bein zur Seite gestellt, wobei sich sein Oberkörper auch etwas in diese Richtung neigt. Mit seiner Rechten stürzt er sich auf die Keule; darunter sieht man einen runden Sockel. Wahrscheinlich wollte der Steinmetz ähnlich wie bei dem Relief **Abb. 14** einen Stierkopf darstellen. Das Löwenfell fällt von der rechten Schulter und den Arm nach unten. Weitgehende Ähnlichkeiten in der Wiedergabe dieses Attributes existieren auf einer Weihplatte aus Dekov, südlich von Belene (Dimum)⁴⁷. Bei einem weiteren Exemplar aus dem nördlich von Pleven gelegenen Podem⁴⁸ ist der Löwenkopf etwas mehr im Dreiviertelprofil wiedergegeben, doch sieht man auch hier den bis zum Boden ausschwingenden Schweif und die kurzen herabhängenden Vorderläufe des Tieres. Sowohl bei dem Beispiel aus Peruštica

⁴³ KACAROV 1940, S. 115-116, Nr. 12, Abb. 12.

⁴⁴ KESJAKOVA 1971, S. 156, Nr. 5, Abb. 6. Das Denkmal wurde zusammen mit einer Weihplatte der Hera, op. cit. S. 154-155, Nr. 3, Abb. 2 ebenfalls in der Straße Osăm von Plovdiv gefunden.

⁴⁵ Allerdings fragt sich, ob es nicht ein Löwe sein könnte.

⁴⁶ In der Publikation DJAKOVIĆ 1922, S. 29, Abb. 2 wird als Fundort die Gegend „Starata cärkva“ bei der Ortschaft Pastuša angegeben; dieser Ort ist jedoch später in Peruštica aufgegangen; DANOV 1936, S. 154, Abb. 122 (beschädigter Zustand), S. 157, Nr. 15 (Pastuša - Deutung als Hirschkuh). KAZAROW 1936c, S. 519 (Pastuša - Deutung als Hirschkuh); BOTUŠAROVA 1959, S. 140-141, Abb. 9 (Peruštica - eindeutig Hund).

⁴⁷ KOVAČEVA 1998, S. 64-65, Nr. 9, Abb. 8. Die Autorin datierte dieses Weihrelief in das 2. bis Anfang des 3. Jhs., indem sie anführte, dass der Kopf des Herakles mit den Porträts der Kaiser Aelius, Marcus Aurelius, Septimius Severus und Caracalla Ähnlichkeit habe. Ein derartiger Vergleich des Herakleskopfes auf einem niedermösischen Weihrelief mit Kaiserporträts ist jedoch schon allein aus methodischen Gründen nicht gerechtfertigt.

⁴⁸ FILOV 1911, S. 276, Abb. 10; ILB, Nr. 218; ŞTIRBULESCU 2010, S. 469, Nr. 17 - Widmung an den Hercules sanctus - Baumdarstellung.

Abb. 16 als auch bei jenen aus Dekov und Podem hält Herakles in seiner Linken die Hesperidenäpfel. Eine Besonderheit auf dem Denkmal aus Peruštica ist der links hinter dem Heros dargestellte Hund, den einige wegen seiner Größe missverständlich als Hirschkuh angesehen hatten.

Aus einer **römerzeitlichen Siedlung**, die im Stadtbezirk "**Belomorski kvartal**" von **Plovdiv (Philippopolis)** identifiziert werden konnte, stammt eine sehr roh gearbeitete Heraklesplatte mit bogenförmigem oberem Abschluss⁴⁹ **Abb. 17**. Bis auf die untere Rahmenleiste hat man auf Umrahmungen verzichtet. Das Denkmal ist in einem schlechten Zustand überliefert. Denn abgesehen von der fehlenden linken oberen Ecke, ist auch das Gesicht des Herakles zerstört. Die Reliefausführung erweist sich als ziemlich roh und lässt kaum Details erkennen. Der Steinmetz hat in unnatürlicher Weise den rechten Fuß en profil wiedergegeben. Mit seiner ausgestreckten Rechten hält der Heros die fast senkrecht gearbeitete Keule. An der linken Körperflanke wollte D. Cončev einen auf der linken Schulter drapierten Mantel und das von der linken Hand gehaltene Löwenfell erkennen. Die rechte untere Relieffläche wird von einem oben und unten profilierten viereckigen Altar eingenommen.

Eine Weihplatte mit **unbekanntem südbulgarischem Fundort** unterscheidet sich insofern von den bisher betrachteten Denkmälern, als hier die Fläche des giebelförmigen Abschlusses direkt in die Darstellung einbezogen worden ist⁵⁰ **Abb. 18**. Derartige Erscheinungen sind selbst bei den Votiven des Thrakischen Reiters selten. Neben zwei Beispielen aus dem Gebiet von Jambol⁵¹ wäre ein Exemplar aus der Umgebung von Plovdiv (Philippopolis) anzuführen⁵². Allerdings sind die Stilunterschiede zum Heraklesrelief beträchtlich, so dass sich daraus kaum weitere Schlussfolgerungen ableiten lassen. Der bärtige Heros hat hier sein rechtes Bein weit abgespreizt, beim linken ist der Fuß en profil wiedergegeben. Mit der ausgestreckten Rechten hält er die Keule. An der linken Flanke fällt das Löwenfell von der Schulter herab, indem Kopf und beide Tatzen deutlich zu erkennen sind. Die Figur ist in ihren Proportionen etwas unersetz gestaltet und die Detailwiedergabe mäßig realisiert worden.

Was die zeitliche Fixierung der anepigraphischen Weihreliefs **Abb. 11-18** betrifft, so kann man pauschal von einem Zeitanatz in der ersten Hälfte des 3. Jh. ausgehen. Möglich ist, dass aufgrund des Vergleiches mit Weihreliefs des Thrakischen Reiters die spezifische Gestaltung der Baumkrone mit Schlange bei dem Relief **Abb. 11** für eine Entstehung im ersten Jahrhundertviertel sprechen könnte. Die verwandte, aber unvollendete Platte **Abb. 13** wäre hier anzuschließen. Insgesamt zeigen diese relativ bescheidenen Denkmäler aus Plovdiv und seiner Umgebung bei Wahrung des ikonographischen Grundschemas ein beachtliches Spektrum an stilistischer Vielfalt.

Die bereits angemerkte beachtliche Qualität von Steindenkmälern in Kjustendil (Pautalia) lässt sich auch bei dem Fragment aus der Gegend "Ralevci"

⁴⁹ CONČEV 1954, S. 275, 277, Nr. 3, Abb. 9.

⁵⁰ DANOV 1936, S. 155, Abb. 123, S. 157, Nr. 16.

⁵¹ OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 52 (Savino); Kat. Nr. 53 (Robovo).

⁵² OPPERMANN 2006, Kat. Nr. 93.

bei **Rasnik**, nördlich von Pernik, nachweisen⁵³. Von der Darstellung des Herakles haben sich nur die Füße erhalten. Außerdem erkennt man links den Ansatz der Keule auf der Standfläche. Anhand dieser dürftigen Überlieferung ist eine ikonographische und stilistische Einordnung des Denkmals unmöglich. Die Inschrift nennt als Adressaten den Ἡρακλῆς Βεισαλητηνος, was eindeutig auf den Thrakerstamm der Bisalten hinweist, die im Strumagebiet zu lokalisieren sind⁵⁴. Als Dedikant erscheint der Priester Μοντανός, Sohn des Δινειλος, was auf einen romanisierten Thraker hinweist. Der von B. Gerov vorgeschlagenen Datierung in die zweite Hälfte des 2. Jhs. ist nichts hinzuzufügen⁵⁵.

Aber auch bei Weihplatten in flacherem Relief aus dem römerzeitlichen Territorium von Pautalia lässt sich ein guter bildhauerischer Standard nachweisen. Auf einem Votivrelief an den Κύριος Ἡρακλῆς aus **Vaksevo**, südöstlich von Kjustendil⁵⁶ **Abb. 19**, kann man eine klare Abgrenzung von Rahmenleiste und Reliefhintergrund erkennen. Der Kopf des bärtigen Herakles weist Ähnlichkeiten zum Haupt des Gottes auf einer Herakles-Dionysos-Platte aus dem Heiligtum von Kopilovci bei Kjustendil auf⁵⁷, wenngleich er länglicher proportioniert ist. Das linke Bein wurde entlastet und zur Seite gesetzt wiedergegeben. In seiner gesenkten Rechten hält der Heros die Keule, die auf einem nur unvollständig ausgearbeiteten Stierkopf aufsetzt. Hinter der rechten Schulter ist noch der Oberteil des Köchers zu sehen. Die Darstellung des Löwenfells an der linken Flanke⁵⁸ bietet eine direkte Analogie zu dem entsprechenden Motiv auf einer Weihplatte von Herakles und Dionysos aus Suhindol bei Pavlikeni⁵⁹. Von den exuviae leonis sind deutlich der Kopf mit Mähne, die beiden herabhängenden Vorderläufe und der lange Schwanz mit der auf dem Boden aufliegenden Quaste zu erkennen. Ein weiteres Attribut sind schließlich die Hesperidenäpfel, die Herakles noch in seiner linken Hand hält. Insgesamt gesehen, ist dem Bildhauer, der in einer Werkstatt von Pautalia tätig gewesen sein dürfte, eine gelungene Modellierung der Körper zu bescheinigen. Als Dedikant nennt die Inschrift den gräzisierten Thraker Πολειτικός, Sohn des Βειθυς. Aufgrund der Paläographie und der Ähnlichkeit in der Haargestaltung zum Herakles-Dionysos-Relief aus Kopilovci sowie in der Wiedergabe des

⁵³ KACAROV 1919/20, S. 4-8, Nr. 1, Abb. 3 (Bisalten im oberen Strumagebiet); DJAKOVIČ 1922, S. 28; IGBulg, IV, Nr. 2121; RABADŽIEV 1994, S. 47-48 (Bisalten am Unterlauf der Struma (Strymon - Datierung Zeit des Commodus); RABADŽIEV 2016, S. 259.

⁵⁴ Zur unterschiedlichen Lokalisierung der Bisalten vgl. FOL/SPIRIDONOV 1983, S. 26-27.

⁵⁵ GEROV 1961, S. 328, 331, 369, Nr. 220 (2. Hälfte des 2. Jhs.).

⁵⁶ DANOVA 1937, S. 309, Abb. 240; GEROV 1961, S. 356, Nr. 122 (2. Hälfte des 2./Anfang des 3. Jhs); IGBulg, IV, No. 2225.

⁵⁷ KACAROV 1914, S. 104-105, Nr. 2, Taf. XVI,1.

⁵⁸ DANOVA 1937, S. 309 sah dort einen von der linken Schulter herabfallenden Mantel und dann das Löwenfell, doch kann es sich nur um die Wiedergabe des Löwenfells handeln. Eine ähnliche Drapierung des Löwenfells findet man auch auf der Herculesdarstellung einer Gigantensäule aus Ehrang bei Trier; vgl. LIMC, Vol. V₁, 1990, s. v. Hercules in peripheria occidentali (L. J. BALMASEDA), S. 259, Nr. 73; Vol. V₂, S. 187, Abb. 73, wo auch in gleicher Weise der Oberteil des Köchers erscheint.

⁵⁹ IGBulg, II, Nr. 696.

Löwenfells auf dem Weihreliefs aus Suhindol ist an eine Entstehung gegen Ende des 2. bzw. im frühen 3. Jh. zu denken.

Das ebenfalls dem Κύριος Ἡρακλῆς geweiht Relief aus **Pčelinci** (südwestlich von Pernik am Stausee Pčelina)⁶⁰ **Abb. 20** ist etwas flacher und in den Details weniger markant gearbeitet. Hier hat der bärtige Herakles sein rechtes Bein entlastet stärker zur Seite gesetzt, wodurch der Körper minder statisch wirkt. Die gesenkte Rechte hält die Keule und mit der Linken greift er das Löwenfell. Als Dedikant erscheint ein Μᾶρκος, Sohn des Γαῖος. Er trägt zwar rein römische Namen, doch dürfte es sich entweder um einen romanisierten Thraker oder Provinzialen handeln. Die von B. Gerov vorgeschlagene Datierung in den Anfang des 3. Jhs. dürfte gewiss das Richtige treffen.

Herakles mit dem erlegten Löwen findet sich auf einer Weihplatte aus der **Umgebung von Plovdiv (Philippopolis)**. Das Denkmal wurde von dem Thraker Κοτυς, Sohn des Κουθειος, für den Κύριος Ἡρακλῆς aufgestellt⁶¹ **Abb. 21**. Herakles und der Löwe sind in einem kräftigen Relief modelliert. Der Heros ist hier bartlos mit lockigem Haupthaar wiedergegeben. Das rechte Bein wurde so stark zur Seite abgespreizt, dass die Figur gleichsam etwas aus dem Gleichgewicht zu kommen scheint. In der angewinkelten Rechten hält er die Keule, die sogar die Rahmenleiste schneidet. Seinem stilistischen Charakter nach muss das Relief höchstwahrscheinlich den ersten Jahrzehnten des 3. Jhs. zugewiesen werden. Ein Exemplar aus Balčik (Dionysopolis), das ungefähr dem gleichen Zeitraum angehören dürfte, kann stilistisch und ikonographisch als ungefähre Parallele angesehen werden⁶². Mit Abweichungen findet sich dieser Heraklestypus in der römischen Kunst beispielsweise in der Freiplastik⁶³ und insbesondere auf Sarkophagen⁶⁴.

Ein weiteres Exemplar stammt aus **Kableškovo**, westlich von Nesebăr⁶⁵ **Abb. 22**. Die Weihplatte hat sich zwar gänzlich erhalten, doch ist das Relief stark verrieben. Aber auch ursprünglich waren wohl Einzelheiten kaum detailliert plastisch wiedergegeben worden. Möglicherweise hat man sich durch Bemalung beholfen. Die Figur des Herakles ist mit ausschwingender linker Hüfte und zur Seite gesetztem rechtem Bein in sich bewegt dargestellt. Zweifellos lag dem eine

⁶⁰ DOBRUSKI 1894, S. 98-99, Nr. 2; GEROV 1961, S. 368, Nr. 208 (Anfang des 3. Jhs.); IGBulg, IV, Nr. 2136.

⁶¹ DOBRUSKI 1894, S. 98, Nr. 1 ("... die Linke hält im Rücken den Löwen, der auf seinen Vorderfüßen steht, während die hinteren emporgehoben sind"); KAZAROW 1936c, S. 519 ("Herakles mit dem Löwen kämpfend"); IGBulg, III,1, Nr. 971 ("Tabella marmorea...ornata anaglypho, quod Herculeum cum clava et leone exprimit"); TOMOVA 1994, S. 172, Abb. 6.

⁶² VASILČIN 1979, S. 112-113, Nr. 3, Taf. I,3; NENNINGER 2009, S. 444, 451, Taf. 1,9 (Ende des 2./Anfang des 3. Jhs.).

⁶³ LIMC, Vol. V₁, 1990, s. v. Herakles (W. FELTEN), S. 30, Nr. 1977; Vol. V₂, S. 51, Abb. 1977 (2. Jh.).

⁶⁴ LIMC, Vol. V₁, 1990, s. v. Herakles (J. BOARDMAN), S. 9, Nr. 1716 (Rom/Velletri), Nr. 1717 (Rom); S. 9-10, Nr. 1718, Nr. 1721 (Florenz), Nr. 1724 (Rom); Vol. V₂, S. 18, Abb. 1716, 1717, 1718, S. 19, Abb. 1721, 1724; LIMC, op. cit., Vol. V₁ (W. FELTEN), S. 30, Nr. 1978; Vol. V₂, S. 51, Abb. 1978 (spätes 2. Jh.).

⁶⁵ GOROVO, LAZAROV & ČIMBULEVA 1967, Abb. 90; S. 170-171, Nr. 90; VELKOV & GERASSIMOVA 1989, S. 1350.

entsprechende qualitätvolle Vorlage zugrunde. Im rechten Arm des Heros erkennt man die Keule. Darunter erscheint ein großes Tier, dessen Kopf dem Herakles zugewandt ist. Man hat hier eine Hirschkuh sehen wollen⁶⁶. Allerdings dürfte es sich eher wie bei **Abb. 16** um einen Hund handeln. Mit seiner linken Hand hält der Heros den erlegten nemeischen Löwen nach unten, so dass Vorderlauf und Kopf des Tieres mit buschiger Mähne auf die Standfläche stoßen. Das Standmotiv findet sich bei einem Herculesrelief von Lazarovo bei Vraca aus dem Jahre 239⁶⁷ und seitenverkehrt noch auf einer Münze aus Hadrianopolis, die unter Gordian III. geprägt wurde⁶⁸. Im Vergleich mit **Abb. 21** ist hier zwar das gleiche Thema in einer allerdings etwas abweichenden ikonographischen Umsetzung gewählt worden.

Darstellungen des **Herakles im Löwenkampf** sind auf Weihreliefs nicht sehr häufig. Mehrere Beispiele kennt man aus den Gebieten zwischen Donau und Balkan⁶⁹. Für den südbulgarischen Raum wäre ein aus **Kjustendil (Pautalia)** stammendes Exemplar anzuführen⁷⁰ **Abb. 23**. Die Weihplatte ist in mehrere Stücke gebrochen, doch ließ sie sich bis auf eine kleine Partie an der mittleren rechten Fläche zusammensetzen. Laut Inschrift auf der oberen Rahmenleiste ist das Denkmal wiederum dem Κύριος Ἡρακλῆς geweiht. Dieser ist jugendlich-unbärtig, setzt sein rechtes Bein zur Standsicherung nach hinten und stellt sein vorderes linkes weit vor. Mit beiden Händen ergreift er das Haupt des nemeischen Löwen mit buschiger Mähne, um ihn zu erwürgen. B. Gerov hatte seinerzeit wohl aus paläographischen Gründen eine Datierung in die zweite Hälfte des 2. und den Anfang des 3. Jhs. vorgeschlagen. Die ausgesprochene Frontalansicht des Herakleskopfes spricht entschieden gegen einen frühen Zeitansatz. Vielmehr könnte man an das Ende des 2. und die ersten Jahrzehnte des 3. Jhs. denken, zumal gerade in der Münzprägung von Pautalia unter

⁶⁶ Wie bereits erwähnt, wollte man auch auf dem Relief aus Peruštica **Abb. 16** eine Hirschkuh erkennen. Dabei wäre nur eine Verbindung zu jener Hirschkuh möglich, die den Heraklessohn Telephos gesäugt hatte. Allerdings deutet auf den Weihreliefs nichts auf diesen Mythos hin, doch ist er immerhin in der Münzprägung des thrakischen Raumes belegt; vgl. Hadrianopolis: JURUKOVA 1987, S. 53, **Abb. 10,1**; Taf. XLII, Nr. 440 (Gordian III.); Serdica: BOŽKOVA 1999, S. 71, **Abb. 8, 10; 71, 73**; BOŽKOVA 2012, S. 290, **Abb. 19**. Philippopolis: MUŠMOV 1924, S. 254, Nr. 326-327, Taf. VIII₃₂₆₋₃₂₇. (Septimius Severus); ferner Hinweis bei BOŽKOVA 1999, S. 73, Anm. 16.

⁶⁷ MAŠOV 1983, S. 92-93, Nr. 1, **Abb. 6 (239)**.

⁶⁸ JURUKOVA 1987, S. 224, Nr. 612, Taf. LVII, 612.

⁶⁹ Suhače bei Vraca: NIKOLOV 1967, S. 229, 231, Nr. 31, **Abb. 23**; NENNINGER 2003, Kat. Nr. 545. NENNINGER 2009, S. 452, Taf. 2,11; ŞTIRBULESCU 2010, S. 475, Nr. 42; Oescus: ŞTIRBULESCU 2010, S. 475, Nr. 41; Bjala Čerkva bei Veliko Tärnovo: IGBulg, II, Nr. 700; NENNINGER 2009, S. 452, Taf. 2,10; ŞTIRBULESCU 2010, S. 475, Nr. 39; Razgrad: KACAROV 1911, S. 184-185, Nr. 8, **Abb. 9**; NENNINGER 2009, S. 445-446, 452, Taf. 2,9 (mit älterer Literatur); ŞTIRBULESCU 2010, S. 476, Nr. 44; Kavarna: ŞTIRBULESCU 2010, S. 475, Nr. 43; Šabla: VASILČIN 1979, S. 113, Nr. 4, Taf. II,1; ŞTIRBULESCU 2010, S. 475, Nr. 40. Zusammenfassend bei NENNINGER 2009, S. 445-446. Der Typus ist in der römischen Kunst allgemein verbreitet und tritt auch auf Sarkophagen auf; vgl. LIMC, Vol. V₁, 1990, s. v. Herakles (J. BOARDMAN), S. 17, Nr. 1714; Vol. V₂, **Abb. 1714**.

⁷⁰ KACAROV 1930/31, S. 121-122, Nr. 8, **Abb. 109**; GEROV 1961, S. 352, Nr. 87 (2. Hälfte des 2./Anfang des 3. Jhs.); IGBulg, IV, Nr. 2069; RABADŽIEV 2016, S. 267-268 (Übergang vom 2. zum 3. Jh.).

Septimius Severus und Caracalla der Löwenkampf des Herakles populär war. Aus der Inschrift geht hervor, dass dieses Relief der gräzisierte Thraker Ἡρώδης, Sohn des Επτακενθος, für sich und die Seinen errichtet hatte. Da er sich als ἀγαλματογλύφος bezeichnete, könnte von ihm selbst wohl auch das Weihrelief stammen, das durchaus den allgemeinen Konventionen der römischerzeitlichen Bildkunst des Ostbalkanraumes folgt und von nicht unbeträchtlicher bildhauerischer Qualität zeugt.

*

Die hier vorgestellten Weihreliefs bieten nur einen geringen Ausschnitt des **Herakleskultes in dem Gebiet zwischen Balkan und Rhodopen unter Einschluss der römischerzeitlichen Territorien von Pautalia und Serdica**. Wie schon allein die Münzen⁷¹ und die Existenz einer Heraklesphyle⁷² beweisen, war der Kult dieses Heros in **Pautalia** durchaus sehr populär⁷³. Hier findet sich auch auf Prägungen das Bild des mit einem Löwen kämpfenden Herakles, was auf der Weihplatte **Abb. 23** wiederkehrt. Das Relieffragment **Abb. 1** wurde im Asklepiosheiligtum unterhalb vom Hisarläka zusammen mit anderen Weihreliefs gefunden. Dort existierte während des 2. und 3. Jhs. das Kultzentrum der Polis⁷⁴. Über den genauen Fundort einer Heraklesbronze liegen keine Angaben vor⁷⁵. Aus dem **Territorium von Pautalia** kennt man außer den bereits vorgestellten Denkmälern aus **Rasnik**, **Vaksevo Abb. 18** und **Pčelinci Abb. 19** noch das bereits erwähnte Herakles-Dionysos Relief⁷⁶ und den Torso einer Heraklesstatuette⁷⁷ aus dem **Zeus-Hera-Heiligtum von Kopilovci**⁷⁸. Um die Kollektivweihung eines

⁷¹ RUZICKA 1932/33, Commodus: S. 82, Nr. 214 (stehend mit Hesperidenäpfeln), Septimius Severus: S. 92, Nr. 266, Taf. V₂ (Löwenkampf), Nr. 267-268 (stehend), S. 94, Nr. 275, Taf. V₉ (stehend, Apfelbaum), S. 97, Nr. 291, Taf. V₈ (stehend), S. 105, Nr. 331 (stehend), S. 106, Nr. 332, Taf. V₅ (stehend), Nr. 333-334 (stehend), Nr. 335, Taf. V₆ (stehend), Nr. 336, Taf. V₇ (stehend), S. 116, Nr. 402 (Löwenkampf), Iulia Domna: S. 123, Nr. 446 (stehend), Caracalla: S. 137, Nr. 515 (Löwenkampf), S. 151, Nr. 589, Taf. V₁₄ (stehend), Nr. 590 (stehend mit Hesperidenäpfeln). S. 152, Nr. 591-592 (Typus Herakles Farnese), Nr. 593, Taf. V₇ (stehend), Nr. 594-595 (stehend), Nr. 596 (stehend mit Hesperidenäpfeln), S. 153, Nr. 596a; Taf. V₃ (stehend), Nr. 597 (stehend), Nr. 598, Taf. V₁₂ (Löwenkampf), Nr. 599 (Löwenkampf), Nr. 600, Taf. V₁₃ (Löwenkampf); 177, Nr. 727 (stehend), Geta als Caesar: S. 187, Nr. 784-785 (stehend), Geta als Augustus: S. 200, Nr. 873, Taf. V₄ (stehend mit Hesperidenäpfeln).

⁷² GEROV 1961, S. 262, 350-351, Nr. 75; IGBulg, IV, Nr. 2077; RABADŽIEV 2016, S. 259-265.

⁷³ Vgl. GEROV 1961, S. 272.

⁷⁴ IVANOV 1919/20, S. 73-76; KACAROVA 2005, S. 49-50 - dort allerdings Heraklesrelief nicht erwähnt.

⁷⁵ OGNENOVA-MARINOVA 1975, S. 90, Nr. 86.

⁷⁶ KACAROV 1914, S. 104-105, Nr. 2, Taf. XVI,1.

⁷⁷ KACAROV 1914, S. 105-106, Nr. 11, Taf. XVI,2.

⁷⁸ Zum Heiligtum: KACAROV 1914, S. 80-110; KACAROVA 2005, S. 207; VÁLČEV 2015, S. 249-252, IV.8.

Thrakers an Zeus, Hera, Hermes, Herakles, Dionysos und Aphrodite handelt es sich bei der Votivsäule aus **Barakovo**, südöstlich von Kjustendil⁷⁹.

In **Serdica** ist der Herakleskult besonders gut durch eine sehr aussagekräftige Münzprägung dokumentiert, die eine große Vielfalt an Bildthemen aufweist. So kennt man von hier Darstellungen des Heros mit dem Bogen, den Hesperidenäpfeln, im Kampf mit dem Löwen, der Hydra, den kleinen Herakles als Schlangenwürger, die Telephosthematik sowie den Heros lagernd auf einem Löwen⁸⁰. Von den Steindenkmälern verdient in erster Linie der Marmorkopf eines Herakles aus einer römischen Villa im heutigen Stadtbezirk Orlandovci besondere Beachtung. B. Tomova sah hier eine Replik des 2. Jhs. nach dem bekannten Typus Herakles Lansdowne/Malibu⁸¹. Bei den Fragmenten einer überlebensgroßen marmornen Heraklesstatue ist die Rekonstruktion keineswegs gesichert⁸². Hypothetisch bleibt auch die von M. Stančeva und Ju. Färkov geäußerte Annahme, wonach der Tempel an der inneren westlichen Stadtmauer von Serdica dem Herakles geweiht gewesen sein soll und dass die monumentale Heraklesplastik eben die Kultstatue jener Sakralanlage, die man in das späte 2 oder das frühe 3. Jh. datiert hat, gewesen wäre⁸³. Angesichts des fragmentarischen Erhaltungszustandes dieser Großplastik ist es nicht nachweisbar, dass diese als Vorbild für die Heraklesfigur auf dem bereits erwähnten Weihrelief gedient hat, auf dem unser Heros zusammen mit Dionysos dargestellt ist⁸⁴. Im **Territorium von Serdica** sei insbesondere die Altarweiheung aus **Kalotina**, nordwestlich von Sofia, hervorgehoben. Bezeugt wird hier eine Dedikation von κολληγαι an den Κύριος Ἡρακλῆς⁸⁵. B. Gerov erinnerte in diesem Zusammenhang an militärisch organisierte *evocati* und an die *iuventes* in den römischen Städten⁸⁶, während G. Mihajlov ein *collegium militare* (veterani) sah. Zumindest tritt uns hier ein weiterer funktionaler Aspekt des Herakleskultes entgegen.

Was **Philippopolis und sein Territorium** betrifft, so stammen von den vorgestellten Weihreliefs des Herakles allein **Abb. 12, 13, 15**, aus der Stadt selbst.

⁷⁹ GEROV 1961, S. 307, 315, 363, Nr. 171 (1. Hälfte des 3. Jhs.); IGBulg, IV, Nr. 2230; RABADŽIEV 2016, S. 274.

⁸⁰ BOŽKOVA 1999, S. 67-76; BOŽKOVA 2012, S. 288-292, Abb. 13-22.

⁸¹ MÄNZOVA 1978, S. 48-49, 127; TOMOVA 1994, S. 168-173 (Typus Herakles Lansdowne/Malibu); doch ist der Kopf nicht bei KANSTEINER 2000, S. 3-18, 113-120 aufgeführt worden; Erwähnung bei RABADŽIEV 2016, S. 264.

⁸² GERASIMOV 1946, S. 185-186, Abb. 72; STANČEVA & FÄRKOV 1977, S. 267, 269-274, Abb. 17-18. RABADŽIEV 2016, S. 264.

⁸³ STANČEVA & FÄRKOV 1977, S. 249-277. Übrigens sei angemerkt, dass das Kultbild jener relativ aufwendigen Tempelanlage aus Bronze hätte sein können, so dass auch eine andere Gottheit infrage käme.

⁸⁴ Wie das Handfragment der großen Heraklesstatue STANČEVA & FÄRKOV 1977, S. 270, Abb. 18 zeigt, hielt Herakles eine flache Trinkschale, die ungefähr jener der Bronzestatuette von Ljublen bei Popovo (OGNEVA-MARINOVA 1975, S. 91, Nr. 87) entsprach, nicht aber dem Becher, den der Heros auf dem Herakles-Dionysos-Relief aus Sofia (KACAROV 1910, S. 43-45, Abb. 6) hält.

⁸⁵ DJAKOVIČ 1922, S. 25; IGBulg, IV, Nr. 2039.

⁸⁶ GEROV 1967, S. 86, Anm. 2.

Hinzu kommen noch Herakles - Dionysos Reliefs⁸⁷. Für die Popularität des Herakles in der Stadt spricht ferner die existenz einer Herakles-Phyle⁸⁸. Auch in der Münzprägung findet man das Bild des Herakles keineswegs selten⁸⁹, und außerdem könnte hier Herakles in Verbindung mit Hermes als Beschützer der Spiele aufgefasst werden⁹⁰. Was das Territorium von Philippopolis bzw. die nähere und weitere Umgebung betrifft, so sind mehrere Weihreliefs sowohl des allein dargestellten Herakles⁹¹ **Abb. 3, 14, 16, 17, 21** als auch in seiner Vergesellschaftung mit Dionysos bekannt⁹². Auf dem Sockel der nur als Fragment überlieferten marmornen Heraklesstatue aus der unmittelbar südlich von Pazardžik gelegenen Ortschaft **Glavinica** liest man als Dedikanten eine Person mit griechischem und eine mit thrakischem Namen. Die Plastik kann in die erste Hälfte des 3. Jhs. datiert werden⁹³. Von einem anderen Denkmal, das bei dem direkt südwestlich von Plovdiv gelegenen **Jogodovo** gefunden wurde, hat sich nur die runde Marmorbasis erhalten⁹⁴. Gestiftet wurde es von Χρηστος, Sohn des Τελέσφορος, dem Herakles zusammen mit einer Tafel (τραπέζη). Der Dedikant war (προμέτρης) und gehörte nach der Interpretation von L. Robert zu jenen Personen, "*qui mesurent le blé, pour la vente, la distribution ou le transport*"⁹⁵. Χρηστος hatte die Genossenschaft (συνέργιον) in dieser Funktion fünf Jahre lang untadlig geleitet. Bronzestatuetten des Herakles zeigen eine relativ breite ikonographische Vielfalt. Außer den konventionellen Darstellungen des stehenden Heros mit seinen Attributen⁹⁶ sei beispielsweise ein aus **Kuklen**

⁸⁷ Plovdiv - Gegend "Ančovija bunar": BOTUŠAROVA 1960, S. 93-96, Nr. 2 und 4, Abb. 2 und 4.

⁸⁸ IGBulg, III,1, Nr. 894, 930, 1036; IGBulg, V, Nr. 5412.

⁸⁹ MUŠMOV 1926, Septimius Severus: S. 246-247, Nr. 272 (Kampf gegen Löwen), Nr. 273 (Kampf gegen Hydra), Nr. 274 (stehend), Nr. 275, Taf. XV²⁷⁵ (stehend); S. 253, Nr. 317 (Kampf gegen Löwen), S. 254, Nr. 326, Taf. VIII³²⁶ (mit kleinem Telephos), Nr. 327, Taf. VIII³²⁷ (mit kleinem Telephos), Nr. 328 (stehend), Caracalla: S. 259, Nr. 369 (stehend), S. 261, Nr. 386 (stehend), S. 264, Nr. 401, Taf. X⁴⁰¹ (Herakles mit Hesperidenäpfeln und lagernd auf einem Löwen), S. 267, Nr. 426 (stehend), Geta: S. 269, Nr. 440, Taf. XII⁴⁴⁰ (Herakles auf hohem Felsen stehend), Elagabal: S. 272, Nr. 464-465 (stehend), S. 276, Nr. 492 (stehend).

⁹⁰ GERASIMOV 1958, S. 290.

⁹¹ Zu erwähnen wäre hier noch ein in der Literatur nicht abgebildetes Exemplar aus Čiflik bei Čirpan: VELKOV 1928/27, S. 317.

⁹² Branipole: ZONTSCHEW 1952, S. 39-40, Nr. 2, Abb. 2; Kuklen: IGBulg, III,1, Nr. 1419; IGBulg, V, Nr. 5522 = 1419; Rupkite bei Čirpan: DOBRUSKI 1900, S. 92, Nr. 13; Plovdiv oder Umgebung: DOBRUSKI 1900, S. 90-92, Nr. 11, Abb. 47 - dort Herakles fälschlich als bärtiger Satyr, die cista mystica als runder Altar gedeutet; KAZAROW 1936c, S. 494; PENKOVA 1998, S. 142-143, Abb. 10; Panagjurište: FILOV 1912/13, S. 31-32, Nr. 26, Abb. 26; KAZAROW 1936c, S. 493-494; IGBulg, III,1, Nr.1055; LIMC, Vol. V₁, 1990, s. v. Herakles (J. BOARDMAN), S. 158, Nr. 3256; PENKOVA 1998, S. 142-143, Abb. 9; RABADJIEV 1998b, S. 201-206, Abb. 2; ŞTIRBULESCU 2010, S. 479.

⁹³ FILOV 1912/13, S. 34-35, Nr. 29, Abb. 29 (wahrscheinlich 2. Jh.); IGBulg, III,1, Nr. 1312; RABADŽIEV 2016, S. 264.

⁹⁴ IGBulg, III,1, Nr. 1401bis; RABADŽIEV 2016, S. 265; IGBulg, V, Nr. 5517.

⁹⁵ ROBERT 1960, S. 236-237.

⁹⁶ Zum Beispiel Hisarja: OGNENOVA-MARINOVA 1975, S. 90, Nr. 85; Hadžievo bei Pazardžik: VENEDIKOV 1946, S. 230.

stammendes Exemplar hervorgehoben, das Herakles im Löwenkampf wiedergibt⁹⁷.

Auch im Religionsleben von **Augusta Traiana und seinem Territorium** muss Herakles einen nicht unbedeutenden Platz eingenommen haben, wenngleich sich das in der Münzprägung nicht widerspiegelt⁹⁸. Was die steinernen Bildzeugnisse betrifft, so kennt man außer den bereits vorgestellten beiden Relieffragmenten **Abb. 9, 10** Marmorbasen. Auf der einen ist dargestellt, wie Herakles die kyrenitische Hirschkuh bewältigt⁹⁹. Der Steinmetz folgte hier einem seit Jahrhunderten bekannten ikonographischen Typus, der sich unter anderem auch auf römischen Sarkophagen findet. Eine andere Basis zeigt den Kampf unseres Heros gegen die Amazone Hippolyte¹⁰⁰. Schließlich sei noch ein weiteres Exemplar angeführt, das Herakles und den Kerberos darstellt¹⁰¹. Alle drei Marmorbasen gehören zu ein und derselben Anlage¹⁰² und entstanden während der ersten Hälfte des 3. Jhs. Eine komplette Darstellung der zwölf Heraklestaten findet sich auf einem Bronzegefäß, das in einer thrakischen Bestattung im Komplex „Trite mogili“ bei Stara Zagora gefunden wurde¹⁰³.

Das Weihplattenfragment **Abb. 2** stammt aus dem auf einem prähistorischen Siedlungshügel gelegenen Heiligtum bei der Ortschaft **Kirilovo**. Hier sind außer Weihreliefs des Thrakischen Reiters auch ein Exemplar des Dionysos entdeckt worden¹⁰⁴. Aus einer Kultstätte bei **Krăn**, nördlich von Kazanlăk, in der Apollon und der Thrakische Reiter verehrt wurden, stammt eine vorzüglich gearbeitete Weihplatte des Herakles, von der sich allerdings nur die rechte untere Partie erhalten hat¹⁰⁵. Immerhin ist der Name des Dedikanten Αὐρήλιος Αὐτόλυκος erhalten. Wahrscheinlich hat dieser das nomen gentile Aurelius aufgrund der allgemeinen Bürgerrechtsverleihung unter Caracalla im Jahre 212 erhalten, was als terminus post quem gelten darf. Man kann nur bedauern, dass von dem sehr gelungenen Werk nicht mehr erhalten ist, weil sonst dieses Exemplar ein

⁹⁷ ČERNEVA 2001, S. 87 (dort auch Hinweis auf weitere interessante Ikonographien), S. 91, 97, Abb. 7.

⁹⁸ SCHÖNERT-GEISS 1991, Geta: S. 125, Nr. 461, Taf. 31⁴⁶¹.

⁹⁹ FILOV 1910/11, S. 51-61, Abb. 4, Taf. VII,2; DIMITROV 1945, S. 17-21, Abb. 9; IGBulg, III,2, Nr. 1617. MĂNZOVA 1978, S. 78-79; JURUKOVA 1987, S. 54, Abb. 11,7.

¹⁰⁰ KOŽUHAROV 1923/23, S. 216-218, Nr. 2, Abb. 86; DIMITROV 1945, S. 1-21, Abb. 1-2; JURUKOVA 1987, S. 54, Abb. 11,9.

¹⁰¹ JURUKOVA 1987, S. 53, Abb. 10,3.

¹⁰² IGBulg, III,2, Nr. 1617 ("fortasse ad mausoleum pertinent"); RABADJIEV 1995, 422, Anm. 16 ("mausoleum of Augusta Traiana").

¹⁰³ NIKOLOV 1986, S. 47-51 (ursprüngliche Herstellung spätes 1./frühes 2. Jh., Umarbeitung gegen Ende des 2./Anfang des 3. Jh. durch Ansatz von Ösen in ein Kesselchen; vermutet wird Arbeit in einem lokalen Atelier). Die Sigillatakanne mit Applikationen von Satyr, Silen sowie Herakles mit Kerberos (NAJDENOVA 1969, S. 79-85 - kleinasiatisch 2. Hälfte des 2. Jhs.) hat als Import nur bedingten Aussagewert für lokale Kultkonstellation.

¹⁰⁴ OPPERMANN 2006, S. 215-215; VÁLČEV 2015, S. 313-314, VI.9.

¹⁰⁵ TABAKOVA-CANOVA 1980, S. 186-187, Nr. 39, Abb. 511 (seitenverkehrt); IGBulg, V, Nr. 5629.

wichtiger Fixpunkt für die Datierung von Weihreliefs in diesem geographischen Raum hätte sein können¹⁰⁶.

Wie bereits erwähnt, wurde das Heraklesrelief **Abb. 11** am Fuße des **Hisarläka von Sliven** gefunden. Doch bleibt unklar, welcher der Kultstätten im Bereich des Emporium Thuidas¹⁰⁷ es zuzuordnen ist. Aus der Gemarkung des Dorfes **Želju Vojvoda** zwischen Sliven und Jambol wäre das ziemlich anspruchlos gearbeitete Herakles-Dionysos-Relief zu erwähnen¹⁰⁸. Dieses Exemplar ist ein eindrucksvolles Zeugnis für Qualitätsschwankungen von Werkstattprodukten innerhalb eines geographisch eng umgrenzten Bereiches. Denn aus dem nur wenige Kilometer weiter südlich gelegenen **Kabyle**, wo der Herakleskult schon lange Tradition hatte¹⁰⁹, kennt man durchaus hochwertige Denkmäler. Außer Zeugnissen wie Weihreliefs¹¹⁰, einer Steinstatuette¹¹¹ und Bronzestatuetten¹¹² ist der Herakleskult hier vor allem durch die in der Literatur viel diskutierte Weihung von Ἑλληνας οἱ κατοικοῦντες ἐν Καβύλῃ für den Ἡρακλῆς ἀγοραῖος aus dem Jahre 144 bezeugt¹¹³.

Wie K. Rabadžiev annimmt, dürfte die Stele **Abb. 4** aus dem Heiligtum des Thrakischen Reiters bei **Beli plast** zwischen Haskovo und Kărdžali stammen¹¹⁴. Das Gebiet könnte noch zum Territorium von Augusta Traiana gehören, doch hat das Weihrelief in seiner Rahmengestaltung Beziehungen zu Exemplaren aus dem Nordterritorium von Hadrianopolis.

In den zum römischerzeitlichen **Territorium von Hadrianopolis** gehörenden Bereichen des heutigen Südostbulgariens wird die Heraklesverehrung vor allem durch die in den Gebieten von Harmanli und Ivajlovgrad gefundenen Stelen **Abb. 5-7** repräsentiert. Komplettiert werden die Zeugnisse durch Einzelfunde wie beispielsweise eine bronzene Heraklesstatuette von relativ guter Qualität aus **Topolovgrad**¹¹⁵. In der Gegend „Andona“ am südlichen Ende des Dorfes **Orešec**, das westlich von Svilengrad liegt, hat man außer den Resten eines größeren Gebäudes auch einen Kalksteinsockel gefunden. Auf der einen Seite dieses in die erste Hälfte des 3. Jhs. zu datierenden Denkmals ist ein Herakles in konventioneller Ikonographie mit Löwenfell um seinen linken Unterarm und Keule in der gesenkten Rechten dargestellt. Auf der oberen Fläche befindet sich eine kreisförmige Vertiefung von 0,10 m Durchmesser und 0,06 m Tiefe. Im

¹⁰⁶ Dieses Relief scheint gewisse Ähnlichkeit zu haben mit einem Hermesrelief aus Plovdiv: KESJAKOVA 1971, S. 155-156, Nr. 4, Abb. 4; IGBulg, V, Nr. 5438; OPPERMANN 2010, S. 190, Abb. 2.

¹⁰⁷ Zu den Heiligtümern von Thuidas vgl. VÁLČEV 2015, S. 319-321, VI.21.

¹⁰⁸ KOVAČEV 1994, S. 49-51, Nr. 1, S. 57, Abb. 1.

¹⁰⁹ Vgl. RABADŽIEV 1990, S. 132-133.

¹¹⁰ VELKOV 1991, S. 27, Nr. 25-26, S. 46, Abb. 25-26 (Bruchstücke nicht eindeutig gesichert).

¹¹¹ DIMITROVA 1992, S. 123-124, Taf. VII,2.

¹¹² TANČEVA-VASILEVA 1981, S. 44-45, Nr. 8, Nr. 10, Abb. 8.

¹¹³ VELKOV 1991, S. 16-18, Nr. 8, S. 35, Abb. 7; IGBulg, V, Nr. 5636; Überblick über Interpretationen bei VÁLČEV 2015, S. 334, VII.4.

¹¹⁴ RABADŽIEV 2016, S. 261, 280, Abb. 5; zum Heiligtum des Thrakischen Reiters vgl. OPPERMANN 2006, S. 221.

¹¹⁵ OGNENOVA-MARINOVA 1975, S. 94, Nr. 89.

Allgemeinen sieht man hier einen Altar¹¹⁶, doch fragt sich, ob nicht eine Analogie zu den Sockeln aus Stara Zagora vorliegt (vgl. Anm. 99-101), selbst wenn unser Exemplar mit 0,87 m Höhe bedeutend niedriger ist. Da auch die Herakles-Artemis-Stele von dort stammen soll **Abb. 8**, nimmt I. Vălčev hier die Existenz eines Heraklesheiligtums an¹¹⁷.

Das Gebiet im äußersten Südosten Bulgariens rechnet man zum Territorium von Bizye (heute Viza). Der Herakleskult ist hier in **Malko Tărnovo** durch die Weihung eines Γαῖος, Sohn des Μέννης, belegt¹¹⁸. Ein weiteres Zeugnis stammt aus der etwas weiter nördlich gelegenen Ortschaft **Bjala Voda**, wo der romanisierte Thraker Μαρτίαλης, Sohn des Αυλουπορις, aus eigenen Mitteln die Weihung realisiert hatte¹¹⁹. Relativ schwach vertreten ist Herakles in der Münzprägung von Deultum¹²⁰.

Was den westpontischen Bereich unseres Untersuchungsgebietes betrifft, so dürfte ein Relief mit der Darstellung von Herakles und Dionysos, das in der **näheren Umgebung von Nesebăr (Mesambria)** gefunden sein soll, in einer Werkstatt von Mesambria (heute Nesebăr) ungefähr im späteren 2. Jh. gearbeitet worden sein¹²¹. In die erste Hälfte des 3. Jhs. muss dann das Weihrelief des Herakles mit dem erlegten Löwen aus Kableškovo **Abb. 22** gehören. Ferner erscheinen im Hinterland von Nesebăr beide Gottheiten in konventioneller Ikonographie neben einer Kourotrophos auf einem leider nur fragmentarisch erhaltenen Götterfries aus der römischen Wegestation **Kazalet zwischen den Dörfern Bata und Poroj**¹²². Möglicherweise könnte es sich bei dieser Frauenfigur hier um eine spezifische Erscheinungsform der Hekate handeln.

Weitaus bedeutender war während der Römerzeit **Anchialos** (heute Pomorie). In der Münzprägung von Antoninus Pius bis Gordian III. ist Herakles recht gut vertreten¹²³. Ein relativ bescheiden gearbeitetes Weihrelief, das ebenfalls

¹¹⁶ ALADŽOV 1965, S. 243-244, Abb. 1-2; RABADŽIEV 2016, S. 265, 284, Abb. 19 datiert dieses Denkmal wohl wegen seines groben Stiles nach Mitte des 3. Jhs., doch ist dies nicht zwingend.

¹¹⁷ VĂLČEV 2015, S. 135.

¹¹⁸ IGBulg, III,2, Nr. 1861. Zu Kultstätten im Bereich von Malko Tărnovo vgl. VĂLČEV 2015, S. 351-353, XI.1 und XI.2.

¹¹⁹ IGBulg, III,2, Nr. 1853.

¹²⁰ JURUKOVA 1973, S. 44, Macrinus: S. 65, Nr. 37, Taf. 4³⁷ (stehend); Gordian III.: S. 101, Nr. 249, Taf. 16²⁴⁹ (stehend), S. 114, Nr. 335, Taf. 20³³⁵ (stehend), Tranquillina: S. 124, Nr. 401, Taf. 24⁴⁰¹. (Kampf gegen Stier).

¹²¹ IGBulg, I², Nr. 351 (mit älterer Literatur). In der römerzeitlichen Münzprägung von Mesambria ist Herakles allerdings kaum vertreten; vgl. KARAYOTOV 2009, S. 111-112.

¹²² GOROVA 1978, S. 19-20, Abb. 4; VELKOV & GERASSIMOVA 1989, S. 1343 (als Bacchantin gedeutet). STOJANOV 1984, S. 70 vermutete, dass in dem Heiligtum in der Gegend „Gerena“ westlich von Anchialos die gleiche Gruppe Götter verehrt wurde. Doch kennt man von dort eben nur noch das Herarelieff, während es bei dem Götterfries aus der Wegestation von Kazalet sich um eine größere Göttergruppe gehandelt haben muss, wobei hier die Göttin mit Kind keineswegs mit der Hera aus der Gegend „Gerena“ direkt zu verbinden ist.

¹²³ STRACK 1912, Antoninus Pius: S. 222, Nr. 421 (stehend), Taf. VI⁶, Commodus: S. 229, Nr. 447 (Löwenkampf), Septimius Severus: S. 242, Nr. 494 (Löwenkampf), Nr. 495 (idem), Taf. VII², Caracalla: S. 248, Nr. 520 (stehend), Maximinus: S. 270, Nr. 606 (Löwenkampf), Nr. 607 (idem), Taf. VII³⁹, Nr. 608 (idem), Gordian III.: S. 273, Nr. 620

Herakles und Dionysos darstellt, stammt aus der 2 km westlich der Stadt gelegenen Gegend „Gerena“ und wurde dort zusammen mit einem Herarelief gefunden¹²⁴. Außerdem kamen antike Mauerreste zutage, so dass man dort eine Siedlung mit Kultstätte annehmen darf¹²⁵. Wie bei dem Exemplar aus Želju Vojvoda handelt es sich nicht nur um eine Darstellung, die sich beträchtlich von den griechisch-römischen Konventionen der Figurenwiedergabe entfernt, sondern beide Fundorte liegen auch in Nähe städtischer Zentren (Thuidas/Kabyle einerseits und Anchialos andererseits). Ob dies der Tätigkeit thrakischer Bildhauer geschuldet ist¹²⁶, sei dahingestellt, denn immerhin sei an ein Heraklesrelief aus Kjustendil (Pautalia) **Abb. 23** erinnert, das ja von einem ἀγαματογλύφος mit eindeutig thrakischem Patronymicum geweiht wurde und seinerseits von nicht unbeträchtlicher bildhauerischer Qualität zeugt. Aus **Aquae Callidae** (heute Burgaski bani), das ebenfalls zum Territorium von Anchialos gehörte, kennt man einen Weihaltar. Er wurde von Αὐρήλιος Καλανδίων, Sohn des Ἐλπιδήφορος, dem Θεὸς Ἡρακλῆς gestiftet und ist wegen des römischen nomen gentile Aurelius wohl nach 212 zu datieren¹²⁷. Ein kleiner Marmoraltar mit Dedikation eines Χρηστος an den Ἡρακλῆς ἀνεύκητος stammt aus dem nur wenige Kilometer südwestlich gelegenen **Kameno** und könnte ebenfalls auf Aquae Callidae zu beziehen sein¹²⁸. Wahrscheinlich dürfte es sich bei dem Χρηστος um einen Unfreien gehandelt haben. Legt man die Karte in IGBulg, III,2 zugrunde, so könnte **Kubadin**, zwischen Elhovo und Burgas bzw. südöstlich von Jambol, wo eine relativ gut gearbeitete Bronzestatue des Herakles gefunden wurde¹²⁹, noch Bestandteil des sehr großen Territoriums von Anchialos gewesen sein.

*

Als Dedikanten erscheinen meist Thraker¹³⁰ **Abb. 6, 21** sowie Thraker, die aufgrund ihrer Namen in gewisser Hinsicht als gräzisiert¹³¹ **Abb. 5, 7, 19, 23** oder romanisiert¹³² gelten können. Selten trägt der Weihende nur ein römisches Cognomen¹³³, als Namen ein römisches Praenomen ¹³⁴ **Abb. 19** oder ein

(Kampf gegen Stier), Taf. VIII₄, Nr. 621 Kampf gegen Hirschkuh), Taf. VIII₅; Nr. 622 (idem), S. 275, Nr. 629 (stehend), Taf. VIII₁₀; KARABAŠEV 2007, S. 31-34.

¹²⁴ STOJANOV 1984, S. 64-65.

¹²⁵ STOJANOV 1984, S. 64.

¹²⁶ ŠOPOVA 2005, S. 88-89.

¹²⁷ IGBulg, I², Nr. 383; RABADŽIEV 2016, S. 271.

¹²⁸ IGBulg, I², Nr. 383bis.

¹²⁹ TANČEVA-VASILEVA 1981, S. 41, 43, Abb. 7, S. 45, Nr. 9.

¹³⁰ Umgebung von Plovdiv: IGBulg, III,1, Nr. 971; Kuklen: IGBulg, III,1, Nr. 1419; IGBulg, V, Nr. 5522 = 1419 (oder durch nomina gentilia romanisiert); Glavinica bei Plovdiv: IGBulg, III,1, Nr. 1312 (zweiter Dedikant); Nadežden: IGBulg, III,2, Nr. 1806.

¹³¹ Kjustendil: IGBulg, IV, Nr. 2069; Vaksevo bei Kjustendil: IGBulg, IV, Nr. 2225; Kobilino: IGBulg, III,2, Nr. 1833; Bjalopoljane: IGBulg, III,2, Nr. 1829; RABADŽIEV 2016, S. 259, 263.

¹³² Rasnik bei Pernik: IGBulg, IV, Nr. 2121; RABADŽIEV 1994, S. 47-48; RABADŽIEV 2016, S. 258. Bjala Voda bei Malko Tärnovo: IGBulg, III, 2, Nr. 1853.

¹³³ Panagjurište: IGBulg, III,1, Nr. 1055.

Praenomen und griechisches Patronymicum¹³⁵. Ἀυρήλιοι griechischer¹³⁶ oder thrakischer Herkunft sind selten. In einigen Fällen findet man gänzlich griechische Namen¹³⁷.

Herakles wird meist als Κύριος **Abb. 5, 7, 19, 20, 21, 23**, seltener als Θεός **Abb. 2** angerufen¹³⁸. Er begegnet uns im Untersuchungsgebiet als eine polyfunktionale Gottheit, deren Grundcharakter der eines universalen ἀλεξικάκος ist. Dies manifestiert sich übrigens auch in seinen Heldentaten, so dass er als ein ἀνείκτητος aufgefasst wird¹³⁹. Im ländlichen Raum dürfte man ihn als Förderer von Viehzucht und Ackerbau - und dabei speziell auch des Weinbaus - angesehen haben. Dadurch erklärt sich seine Affinität zum Wein. So hält er insbesondere auf jenen Denkmälern, die ihn in Vergesellschaftung mit dem Vegetationsgott Dionysos wiedergeben, einen Katharos oder Becher. Auf dem Relieffragment vom Hisarlăka in Kjustendil trägt Herakles das Epitheton σωτήρ. Möglicherweise wird dadurch seine Affinität zu Asklepios hervorgehoben, dessen Kult sich ja gerade in Pautalia größter Beliebtheit erfreut hatte. Andererseits wurden in der Kultstätte auf den Hisarlăka auch Zeus und Hera verehrt. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass in dem extraurbanen Heiligtum von Kopilovci bei Kjustendil Herakles zu den θεοὶ σύνναοι gehört hat. Auf der runden Marmorbasis von Jagodovo gibt sich nach der Interpretation von L. Robert der Stifter als προμέτοχος zu erkennen, indem er für Abmessung, Verkauf, Verteilung und Transport von Getreide zuständig war. In diesem Zusammenhang ist dann auch der Ἡρακλῆς ἀγοραῖος zu sehen, den die in Kabyle niedergelassenen Griechen verehrt haben. Als Beschützer der Spiele tritt uns Herakles in Verbindung mit Hermes im Stadion von Philippopolis entgegen¹⁴⁰. Dagegen ist seine Affinität zum Heer im Untersuchungsgebiet relativ schwach ausgeprägt, was die Ursache darin hat, dass hier nur wenige Hilfstruppen

¹³⁴ Pčelinci bei Kjustendil: IGBulg, IV, Nr. 2136.

¹³⁵ Malko Tărnovo: IGBulg, III, 2, Nr.1861.

¹³⁶ Kuklen bei Plovdiv: IGBulg, III,1, Nr. 5522 (falls Ergänzung korrekt ist); Krän bei Kazanlăk: IGBulg, V, Nr. 5629; Aquae Callidae: IGBulg, I², Nr. 383.

¹³⁷ Jogodovo bei Plovdiv: IGBulg, III,1, Nr. 1401bis; IGBulg, V, Nr. 5517; RABADŽIEV 2016, S. 265. Glavinica bei Pazardžik: IGBulg, III, 1, Nr. 1312 (erster Dedikant); Kameno bei Aquae Callidae: IGBulg, I², 383bis (allerdings ohne Patronymicum).

¹³⁸ Κύριος.

Kjustendil: IGBulg, IV, Nr. 2069; Pčelinci bei Kjustendil: IGBulg, IV, Nr. 2136; Vaksevo bei Kjustendil: IGBulg, IV, Nr. 2225; Kalotina: IGBulg, IV, Nr. 2039. Umgebung von Plovdiv: IGB, III,1, Nr. 971 RABADŽIEV 2016, 259. Kobilino: IGB, III,2, Nr. 1833; Bjalopoljane: IGBulg, III,2, Nr. 1829.

Θεός: Kirilovo bei Stara Zagora: IGBulg, III,2, Nr. 1647; Aquae Callidae: IGBulg, I², Nr. 383.

RABADJIEV 1995, S. 422 bezieht sich auf M. TAČEVA-HITOVA, Über die Götterepitheta in den griechischen Inschriften aus Moesia Inferior und Thracia, in: Bulgarian Historical Review, 6, 1978, No.3, S. 61 und nimmt in Bezug auf Κύριος an: "a popular divine epithet in the religious practice in Roman Thrace, which gave grounds to assume a Thracian interpretation of its use"; RABADŽIEV 2016, S. 258.

¹³⁹ Kameno bei Aquae Callidae: IGBulg, I², Nr. 383bis.

¹⁴⁰ GERASIMOV 1958, S. 290.

stationiert waren. Eine interessante Erscheinung stellt der nach einem Ethnikon bezeichnete Ἡρακλῆς Βεισαλητηνος dar¹⁴¹.

Auffallend ist die Präsenz des Hundes besonders in Plovdiv und seiner weiteren Umgebung, wo er auf den Reliefs **Abb. 3, 15, 16**, aber auch in Stara Zagora **Abb. 9** nachgewiesen werden kann. Ferner erscheint er auch auf Denkmälern aus dem nördlichen Bereich des antiken Territoriums von Hadrianopolis, die Herakles zudem mit dem Kerberos wiedergeben **Abb. 5-7**. In diesem Zusammenhang sei dran erinnert, dass unser Heros in Makedonien mehrfach mit der Epiklese Κυναγίδα belegt ist und dass man dort ein ähnlich lautendes Epithet von Artemis kennt¹⁴². In diesem Sinne könnte man eventuell auch die Stele von Orešnik bei Topolovgrad **Abb. 8** sehen, wengleich dort der Hund mehr der Artemis zuzuordnen ist. In der Assoziierung von Herakles mit dem Hund sah L. Botušarova den Heros hier als Beschützer der Herden und stellte in diesem Zusammenhang eher einen Bezug zu Silvanus her¹⁴³. Die Verbindung zwischen Silvanus und Herakles ist immerhin im ostmakedonischen Philippi deutlich nachzuweisen, da im dortigen Silvanusheiligtum beide Gottheiten zusammen verehrt wurden, wobei auch noch Hermes/Mercur und Liber belegt sind¹⁴⁴.

In Bezug auf die Darstellung des Hundes auf den südostbulgarischen Denkmälern **Abb. 5-7** wies K. Rabadžiev auf den katachthonischen Aspekt des Herakles hin, indem er unter anderem schrieb: *"the appearance of a dog on the monuments presenting the triumph of Herakles over the death, his transition to immortality, accompanied by the faithful dog, similar to the Deity-Horseman"*¹⁴⁵ und fragt schließlich unter Berücksichtigung der Heraklesthematik beim Wagenschmuck in thrakischen Bestattungen der Römerzeit, ob man den Herakles hier nicht als eine Art Psychopompos auffassen solle¹⁴⁶. Vergleiche mit dem Thrakischen Reiter, der ja auch ein allgemeiner Beschützer und ἀλεξίκακος war und unter anderem eine katachthonische Funktion hatte¹⁴⁷, sind berechtigt. Doch andererseits ist zu betonen, dass dieser zwar als Asklepios, Apollon, Sabazios oder sogar als Dionysos erscheinen konnte, aber innerhalb unseres Untersuchungsgebietes jedoch kein Denkmal bisher publiziert wurde, wo seine

¹⁴¹ RABADŽIEV 1994, S. 47 merkte hierzu an: "Die Widmung ist im Einklang mit der religiösen Praxis in der römischen Armee, wonach Hercules zusammen mit Gottheiten der Bevölkerung der Provinz verehrt wurde, in welcher die Legion disloziert oder die Soldaten rekrutiert wurden, und diese Tendenz datiert aus der Zeit des Kaisers Commodus, in welche Zeit auch die Widmung aus Rasnik gehört" (Übersetzung aus dem Bulgarischen M. OPPERMANN).

¹⁴² DÜLL 1977, S. 87.

¹⁴³ BOTUŠAROVA 1959, S. 139-140; SARAFOV 1963, S. 177.

¹⁴⁴ PILHOFER 2000, S. 176-179, Nr. 164/L001.

¹⁴⁵ RABADJIEV 1995, S. 424.

¹⁴⁶ RABADJIEV 1995, S. 425-426. Der katachthonische Aspekt des Herakles ist in der Literatur ausführlich diskutiert, so dass es nicht erforderlich ist, dafür Hinweise anzuführen; übrigens haben darauf auch VELKOV & GERASSIMOVA 1989, S. 1352 hingewiesen, wo es heißt: "auch als Gott des unterirdischen Reiches"; DÜLL 1977, S. 88-89 (mögliche Psychopompos-Rolle des Herakles im benachbarten Nordmakedonien)

¹⁴⁷ Vgl. OPPERMANN 2006, S. 292.

Identifikation mit Herakles direkt nachgewiesen wurde¹⁴⁸. Die Verbindung des Herakles zu Hermes, der ja als Psychopompos par excellence galt, ist im Ostbalkanraum ebenfalls kaum deutlich ausgeprägt¹⁴⁹. Abgesehen von der Heroisierung im Bilde des Thrakischen Reiters¹⁵⁰ sind in Thracia und Moesia Inferior direkte Deifikationen von Privatpersonen auf Grabdenkmälern kaum nachzuweisen¹⁵¹. Dagegen war die Vergöttlichung von Verstorbenen in der Gestalt des Herakles in der Grabkunst des benachbarten Makedonien durchaus beliebt¹⁵².

BIBLIOGRAPHIE

Abkürzungen

AA	Archäologischer Anzeiger
GPINM	Godišnik na Narodnija arheologiĉeski muzej Plovdiv
GSU	Godišnik na Sofijskija universitet
IAD	Izvestija na Bălgarskoto arheologiĉesko druŝestvo
IAI	Izvestija na Bălgarskija arheologiĉeski institut
IBID	Izvestija na Bălgarskoto Istoriiĉesko Druŝestvo
IGBulg	G. Mihailov, <i>Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae</i> , Vol. I ² , II, III,1, III,2, IV, V suppl. Sofia 1970- 1997
ILB	B. Gerov, <i>Inscriptiones Latinae in Bulgaria repertae</i> , Inscriptiones inter Oescum et Iatrum repertae, Sofia 1989
IMJuIzB	Izvestija na muzeite ot Jugoiztoĉna Bălgarija
IMSZB	Izvestija na muzeite ot severozapadna Bălgarija
SbNUNK	Sbornik za Narodni umotvorenija, nauka i kniŝnina, Sofia
TrP-TSv	Trakijiski pametnici, II - Trakijiski svetiliŝta, Sofia 1980

¹⁴⁸ Für Zeugnisse aus anderen Bereichen siehe OPPERMANN 2006, S. 293.

¹⁴⁹ Außer der Situation im Silvanusheiligtum von Philippi (vgl. Anm. 144) sei auf ein sehr rohes Relief aus dem makedonischen Kavadarci hingewiesen, auf dem Herakles als Hauptfigur dargestellt ist und links oben in Miniaturausführung Hermes sowie rechts oben Nike erscheinen; vgl. VULIĆ 1941/48, S. 72, Nr. 149; DÜLL 1977, S. 90, 333-334, Nr. 117, Abb. 43.

¹⁵⁰ Vgl. OPPERMANN 2006, S. 309-311.

¹⁵¹ Eine Ausnahme stellt die *Ιουλία Νεκίου* aus Nesebăr (Mesambria) dar, die als Hekate deifiziert wurde: IGBulg, I, Nr. 345; WREDE 1981, S. 238, Nr. 120 (1. Hälfte des 3. Jhs.).

¹⁵² Thessalonike: 1. WREDE 1981, S. 249-250, Nr. 144, Taf. 20,2, 21,1-2, 2; op. cit., S. 250, Nr. 145, Taf. 22,4; 3. op. cit., S. 251, Nr. 148, Taf. 22,3; 4. op. cit., S. 251, Nr. 149; Prilep: 1. VULIĆ 1931, S. 241-242, Nr. 643; DÜLL 1977, S. 338-339, Nr. 129; WREDE 1981, S. 250, Nr. 147; 2. VULIĆ 1931, S. 170, Nr. 448; WREDE 1981, S. 251, Nr. 150, Taf. 22,2; Bitola/Herakleia Lynkestis: VULIĆ 1941/48, S. 14, Nr. 31; DÜLL 1977, S. 332-333, Nr. 115; WREDE 1981, S. 252, Nr. 152; Brod, südöstlich von Bitola: VULIĆ 1941/48, S. 20, Nr. 48, 294, Nr. 32; DÜLL 1977, S. 331-332, Nr. 113; WREDE 1981, S. 252, Nr. 153; Kudretni bei Prilep: VULIĆ 1931, S. 158, Nr. 409; DÜLL 1977, S. 336, Nr. 122; WREDE 1981, S. 252, Nr. 154; Nebregovo: VULIĆ 1931, S. 163, Nr. 423; WREDE 1981, S. 152-153, Nr. 157; Kerameiai/Mus. Skopje: VULIĆ 1931, S. 159, Nr. 412; DÜLL 1977, S. 334-335, Nr. 118, Abb. 7; WREDE 1981, S. 253, Nr. 158.

Autoren

- ALADŽOV 1965 - D. Aladžov, *Arheološki vestnik*, Vestnik na Narodni muzej Haskovo, 1. 1965, S. 243-255.
- BOTUŠAROVA 1959 - L. Botušarova, *Relief na Herakl ot selo Kobilino*, GPINM 3 (1959), S. 135-143.
- BOTUŠAROVA 1960a - L. Botušarova, *Trakijski kultove ot Filipopol*, GPINM 4 (1960), S. 93-99.
- BOTUŠAROVA 1960b - L. Botušarova, *Ulci na Filipopol ot rimskata epoha*, GPINM 4 (1960), S. 79-91.
- BOŽKOVA 1999 - B. Božkova, *Kult na Herakl v Serdika (po numismatični dani)*, Numizmatika i sfragistika, 6 (1999) 2, S. 67-76.
- BOŽKOVA 2012 - B. Božkova, *Istorijata na Serdika i nejnite moneti*, in: (ed. M. Manov) *Vasilka Gerasimova-Tomova in memoriam*, Sofia, 2012, S. 283-295.
- ČERNEVA 2001 - S. Černeva, *Pregled na bronzovata plastika ot fonda na arheološki muzej - Plovdiv*, Godišnik na regionalen arheološki muzej Plovdiv 10 (2001), S. 86-99.
- CONČEV 1954 - D. Cončev, *Stari selišta okolo Filipopol*, Godišnik na muzeite v Plovdivskija okrąg 1 (1954), S. 273-280.
- COVACEF 1975 - Z. Covacef, *Contribuții privind cultul lui Hercule în Scythia Minor*, Pontica 8 (1975), S. 399-428.
- DANOV 1936 - Hr. Danov, *Antični pametnici ot Bălgarija. Neizdadeni reliefi ot Plovdivskija muzej*, Godišnik na Narodni muzej Sofia 6 (1932/34), Sofia, 1936, S. 147-160.
- DANOV 1937 - Hr. Danov, *Novootkriti starini*, IAI 11 (1937), S. 306-315.
- DIMITROV 1945 - D. P. Dimitrov, *Kopie ot edna elinistična statuarna grupa v Avgusta Trajana*, IBID 21 (1945), S. 1-22.
- DIMITROVA 1982 - A. Dimitrova, *Razkopki na bazilika No. 1 v Kabile*, in: *Kabile*, Vol. 1 (Redaktor T. Ivanov), Sofia, 1982, S. 115-157.
- DJAKOVIČ 1922 - B. Djakovič, *Obročni bareliefi na Herkules v Bălgarija*, Godišnik na Narodna Biblioteka v Plovdiv, 1922, S. 17-30.
- DOBRUSKI 1894 - V. Dobruski, *Materiali po arheologijata na Bălgarija*, SbnUNK 11 (1894), S. 68-102.
- DOBRUSKI 1900 - V. Dobruski, *Materiali po arheologijata na Bălgarija*, SbnUNK 16/17 (1900), S. 3-146.
- DÜLL 1977 - S. Düll, *Die Götterkulte Nordmakedoniens in römischer Zeit*. Münchener Archäologische Studien, 7, München, 1977.
- FILOV 1910/11 - B. Filov, *Arheološki paraleli*, SbnUNK 26 (1910/11), S. 29-80.
- FILOV 1911 - B. Filov, *Novootkriti starini*, IAD 2 (1911), S. 268-287.
- FILOV 1912/13 - B. Filov, *Antični pametnici v Narodni muzej*, IAD 3 (1912/13), S. 1-52.
- FOL & SPIRIDONOV 1983 - A. Fol & T. Spiridonov, *Istoriška geografija na trakijskite plemena do III v. pr. n. e.*, Sofia, 1983.
- GERASIMOV 1946 - T. Gerasimov, *Arheološki vestnik - Otkāsleci ot mramorna statuja na Herakl ot Sofija*, IAI 15 (1946), S. 185-186.
- GERASIMOV 1958 - T. Gerasimov, *Beležki vărhu Pitijskite, Aleksandrijskite i Kendrizijskite igri văr Filipopol*, in: *Izsledvanija v čest na D. Dečev*, Sofia, 1958, S. 289-302.
- GEROV 1961 - B. Gerov, *Proučvanija vărhu zapadnotrakijskite zemi prez rimsko vreme*, GSU/Filosofičeski fakultet 54 (1959/60) 3, Sofia, 1961, S. 155-407.
- GEROV 1967 - B. Gerov, *Proučvanija vărhu zapadnotrakijskite zemi prez rimsko vreme*, čast II, GSU/Fakultet po zapadni filologii 61 (1967) 1, Sofia, 1967, S. 1-102.
- GEROV 1969 - B. Gerov, *Proučvanija vărhu zapadnotrakijskite zemi prez rimsko vreme*, čast III, GSU/Fakultet po zapadni filologii 62 (1968) 2, Sofia, 1969, S. 120-246.
- GOROV, LAZAROV & ČIMBULEVA 1967 - G. Gorov, M. Lazarov, Z. Čimbuleva, *Okrāžen istoričeski muzej Burgas*, Sofia, 1967.
- GOROVA 1978 - D. Gorova, *Novi arheološki nahodki ot rimskata pātna stancija Kazalet*, Muzei i pametnici na kulturata Sofia 18 (1978) 2, S. 18-21.

- IVANOV 1919/2 - I. Ivanov, *Kjustendilskijat Hisarlák i negovite starini*, IAD 7 (1919/20), S. 66-123.
- JURUKOVA 1973 - J. Jurukova, *Griechisches Münzwerk. Die Münzprägung von Deultum*, Berlin, 1973.
- JURUKOVA 1987 - J. Jurukova, *Monetosečeneto na gradovete v Dolna Mizija i Trakija II-III v. - Hadrianopol*, Sofia, 1987.
- KALINKA 1906 - E. Kalinka (unter Mitwirkung von E. Bormann, V. Dobrusky, E. Egger, H. Hartl, V. Hoffiller, J. Oehler, K. Škorpil, A. Stein, J. Zingerle), *Antike Denkmäler in Bulgarien*, Schriften der Balkankommission, IV, Wien, 1906.
- KANSTEINER 2000 - S. Kansteiner, *Herakles. Die Darstellungen in der Großplastik der Antike*, Köln/Weimar/Wien, 2000.
- KACAROV 1910 - G. I. Kacarov, *Prinos kám starata istorija na Sofija – Materiali za istorijata na Sofija*, Bd. 1, Sofia, 1910.
- KACAROV 1911 - G. I. Kacarov, *Antični pametnici iz Bálgarija*, IAD 2 (1911), S.175-190.
- KACAROV 1912/13 - G. I. Kacarov, *Arheologičeski vesti*, IAD 3 (1912/13), S. 301-328.
- KACAROV 1914 - G. I. Kacarov, *Svetilište na Zeos i Hera pri Kopilovci*, IAD 4 (1914), S. 80-110.
- KACAROV 1919/20 - G. I. Kacarov, *Antični pametnici iz Bálgarija*, IAD 7 (1919/20), S. 1-14.
- KACAROV 1923/24 - G. I. Kacarov, *Antični pametnici iz Bálgarija*, IAI 2 (1923/24), S. 69-82.
- KAZAROW 1929 - G. I. Kazarow, *Neue Denkmäler zur Religionsgeschichte Thrakiens*, AA 44 (1929), S. 303-324.
- KACAROV 1930/31 - G. I. Kacarov, *Antični pametnici iz Bálgarija*, IAI 6 (1930/31), S. 117-134.
- KAZAROW 1936a - G. I. Kazarow, *Antike Denkmäler aus Bulgarien*, AA 51 (1936), S. 6576.
- KAZAROW 1936b - G. I. Kazarow, *Ein neues Denkmal zum Kult des thrakischen Reiters*, AA 51 (1936), S. 419-426.
- KAZAROW 1936c - G. I. Kazarow, *Thrake (Religion)*, in: (edd. G. Wissowa, W. Kroll), *Real-Encyclopädie der Classischen Altertumswissenschaften*, zweite Reihe R-Z, 11 Halbband, Stuttgart, 1936, S. 473-551.
- KACAROV 1937 - G. I. Kacarov, *Arheologičeski vesti - Antični pametnici ot Bálgarija*, IAI 11 (1937), S. 283-287.
- KACAROV 1940 - G. I. Kacarov, *Antični pametnici iz Bálgarija*, Godišnik na Plovdivskata Narodna biblioteka i muzej za 1937-1938, Sofia, 1940, S. 109-118.
- KACAROVA 2005 - V. Kacarova, *Pautalia i nejnata teritorija prez I-VI vek*, Sofia 2005.
- KARABAŠEV 2007 - A. Karabašev, *Kultát na Herakál v Anhialo (po numismatični danni)*, Izvestija na istoričeski muzej Pomorie, Pomorie 2007, S. 31-34.
- KARAYOTOV 2009 - I. Karayotov, *The Coinage of Mesambria, II. Bronze Coins of Mesambria*, Sozopol/Burgas 2009.
- KESJAKOVA 1971 - E. Kesjakova, *Obročni ploči ot Filipopol*, GPINM 7 (1971), S. 53-58.
- KOVAČEV 1994 - G. Kovačev, *Obročni pločki ot Istoričeski muzej Sliven*, IMJuZB 17 (1994), S. 49-58.
- KOVAČEVA 1998 - T. Kovačeva, *Antični religiozni pametnici ot Plevenskija istoričeski muzej*, IMSZB 26 (1998), S. 57-73.
- KOŽUHAROV 1923/24 - A. Kožuharov, *Arheologičeski vesti - Antični pametnici v Starozagorskija muzej*, IAI 2 (1923/24), S. 212-218.
- KULOV 1989 - G. Kulov, *Mramorna nadgrobna ploča ot Kamilski dol, Ivajlovgradsko*, Izvestija na muzeite ot južna Bálgarija 15 (1989), S. 105-111.
- LJUBENOVA 1980 - V. Ljubenova, *Svetilišteto pri Pernik - Katalog na materialite ot svetilišteto*, in: TrP-TSv, S. 106-140.
- MÁNZOVA 1978 - L. Mánzova, *Antična skulptura v Bálgarija*, Sofia 1978.
- MAŠOV 1983 - S. Mašov, *Antični pametnici ot Vračanski okrąg*, IMSZB 8 (1983), S. 83-101.
- MUŠMOV 1926 - N. Mušmov, *Antičnite moneti na Plovdiv*, Godišnik na Narodnata biblioteka v Plovdiv, 1924, Sofia, 1926, S. 182-288.
- NENNINGER 2003 - M. Nenninger, *Römische Götterkulte der Provinz Moesia Inferior. Untersuchungen auf Grundlage archäologischen und epigraphischen Materials*.

Habilitationsschrift zur Erlangung des akademischen Grades Dr. phil. habil der Philosophischen Fakultät der Martin-Luther-Universität, Halle, 2003.

NENNINGER 2009 - M. Nenninger, *Zeugnisse der Heraklesverehrung in Moesia Inferior*, in: Zurück zum Gegenstand. Festschrift für Andreas Furtwängler, Langenweißbach, 2009, S. 443-452.

NIKOLOV 1967 - B. Nikolov, *Antični pametnici ot Vračansko*, IAI 30 (1967), S. 216-235.

NIKOLOV 1986 - D. Nikolov, *Bronzova vaza s podvizite na Herakl*, Vekove (Sofia), 15 (1986) 5, S. 47-51.

OGNEENOVA-MARINOVA 1975 - L. Ognenova-Marinova, *Statuettes en bronze du Musée national archéologique à Sofia*, Sofia, 1975.

OPPERMANN 2006 - M. Oppermann, *Der Thrakische Reiter des Ostbalkanraumes im Spannungsfeld von Graecitas, Romanitas und lokalen Traditionen*, Langenweißbach, 2006.

OPPERMANN 2009 - M. Oppermann, *Der Hermes kult auf dem Territorium der römischen Provinz Thracia*, in: Zurück zum Gegenstand. Festschrift für Andreas Furtwängler, Langenweißbach, 2009, S. 287-309.

OPPERMANN 2013 - M. Oppermann, *Denkmäler und Kult der Nemesis im Ostbalkanraum*, in: (Ed. K. Rabadžiev, Hr. Popov, M. Damjanov, V. Kacarova), *Studies in Memory of Academician D. P. Dimitrov*, Sofia, 2013, S. 515-531.

PENKOVA 1998 - E. Penkova, *Certaines particularités de l' iconographie de Dionysos en Thrace*, Pulpudeva Suppl. 6, 1998, S. 136-143.

PILHOFER 2000 - P. Pilhofer. *Philippi - II. Katalog der Inschriften von Philippi*. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 119, Tübingen, 2000.

RABADŽIEV 1990 - K. Rabadžiev, *The Cult of Heracles in Kabyle (Problems of its Penetration in Thrace)*, in: (Ed. A. Fol, V. Velkov, V. Najdenova, P. Petrov), *Acta Associationis Internationalis. Terra Antiqua Balcanica*, S. 132-139.

RABADŽIEV 1994 - K. Rabadžiev, *Herakl na Bizaltite*, IMJuIzB 17 (1994), S. 47-48.

RABADJIEV 1995 - K. Rabadjiev, *Herakles Psychopompos (?) in Thrace (An Attempt at Superinterpretation)*, Thracia 11 (1995), (*Studia in honorem A. Fol*), S. 419-426.

RABADJIEV 1998a - K. Rabadjiev (Rabadžiev), *The Iconography of Herakles (Hercules) in Roman Thrace and Moesia*, Pulpudeva Suppl. 6, 1998, S. 144-149.

RABADJIEV 1998b - K. Rabadjiev, *The Triumph of Dionysos (and Herakles ?)*, Thracia 12 (1998) (*Studia in honorem Chr. M. Danov*), S. 201-206.

RABADŽIEV 2005 - K. Rabadžiev, *Herkules v scena na žertvooprinošenje*, in: *Stephanos Archaeologicos in honorem Professoris Ludmill Getov*. *Studia Archaeologica Universitatis Serdicensis*, Suppl. IV (Ed. T. Stoyanov, St. Angelova, I. Lozanov), Sofia, 2005, S. 636-645.

RABADŽIEV 2016 - K. Rabadžiev, *Herakl v trakijskite provincii na Rimska imperija*, *Studia Archaeologica Universitatis Serdicensis* 5 (2015), Sofia, 2016, S. 257-286.

ROBERT 1960 - L. Robert, *Inscriptions d' Asie Mineure au Musée de Leyde*, *Hellenica*, 11/12, Paris, 1960, S. 214-262.

RUZICKA 1932/33 - L. Ruzicka, *Die Münzen von Pautalia*, IAI 7 (1932/33), S. 1-216.

SARAFOV 1963 - T. Sarafov, *Sur le culte d' Héraclès en Bulgarie*, *Acta Antiqua Philippopolitana. Studia Archaeologica* 1963, S. 171-180.

ŠARANKOV 2003 - N. Šarankov, *Pametnik na kulta kām Antinoj ot Filipopol*, *Nov Bālgarski universitet. Godišnik na departement "Sredizemnomorski i iztočni izsledvanija*, I, 2002 (*Akademični četenija v čest na prof. Zl. Gočeva*), Sofia, 2003, S. 164-168.

SCHÖNERT-GEISS 1991 - E. Schönert-Geiss, *Die Münzprägung von Augusta Traiana und Traianopolis*, *Griechisches Münzwerk*, Berlin, 1991.

ŠOPOVA 2005 - I. Šopova, *Dionis i Herakl v rimska Trakija: Interpretatio Graeca vel Thracica*, *Zemite na Bālgarija. Ljulka na trakijskata kultura* 2 (2005), S. 88-89.

STANČEVA & FĀRKOV 1977 - M. Stančeva & J. Fārkov, *Novootkrit ezičeski hram v Serdika*, *IBID* 30 (1977), S. 249-277.

ȘTIRBULESCU 2010 - Chr. Știrbulescu, *Il culto d' Ercole nella provincia Mesia Inferiore. I Bassorilievi votive*, in: (Ed. M. V. Angelescu, I. Achim, A. Băltăc, V. Rusu-Bolindeț, V.

Bottez), *Antiquitas Istro-Pontica. Mélanges d'archéologie et d'histoire ancienne offerts à Alexandru Suceveanu*, Cluj-Napoca, 2010, S. 463-492.

STOJANOV 1984 - T. Stojanov, *Dva novi pametnika na religijata v Trakija prez rimskata epoha*, Vekove (Sofia), 13 1984 (2), S. 64-70.

STRACK 1912 - F. Münzer, M. L. Strack, *Die antiken Münzen von Thrakien*, 1. Teil, Heft 1, bearbeitet von M. L. Strack, Berlin, 1912.

TABAKOVA-CANOVA 1980 - G. Tabakova-Canova, *Svetilišteto na Apolon Teradeeno pri Krän, Starozagorsko*, in: TrP-Sv, S. 173-190.

TANČEVA-VASILEVA 1981 - N. Tančeva-Vasileva, *Antični bronzovi statuetki v okrāžnija istoričeski muzej Jambol*, IMJuIzB 4 (1981), S. 41-46.

TOMOVA 1994 - B. Tomova, *Glava na Herakāl v NAM Sofia*, Nov Bālgarski universitet. Godišnik na departament "Arheologija" 1 (1994), S. 168-173.

TONČEVA 1960 - G. Tončeva, *Neizdadeni kultovi pametnici vāv Varnenskija muzej*, Izvestija na Varnenskoto arheologičesko družestvo 11 (1960), S. 72-94.

VĀLČEV 2015 - I. Vālčev, *Izoāngradskite svetilišta v rimskata provincija Trakija (I-IV vek)*, Sofia, 2015.

VASILČIN 1979 - I. Vasilčin, *Obročni pločki ot Tolbuhinski okrāg*, Izvestija na Narodnija muzej Varna 15 (1979) (30), S. 112-115, Taf. I-II.

VELKOV 1926/27 - I. Velkov, *Novoorkriti starini*, IAI 4 (1926/27), S. 312-320.

VELKOV 1991 - V. Velkov, *Nādpisi ot Kābile*, in: Kābile, Vol. 2 (Redaktor V. Velkov), Sofia, 1991, S. 7-53.

VELKOV & GERASSIMOVA 1989 - V. Velkov & V. Gerassimova, *Kulte und Religionen in Thrakien und Niedermōsien*, Aufstieg und Niedergang der rōmischen Welt, II, 18,2, Berlin/New York, 1989, S. 1317-1361.

VENEDIKOV 1946 - I. Venedikov, *Kratki vesti ot razni mesta*, IAI 15 (1946), S. 228-235.

VULIĆ 1931 - N. Vulić, *Antički spomenici nāše zemlje*, Srpska Kraljevska Akademija, Spomenik, 71, drugi razred, 55, Belgrad, 1931, S. 1-259.

VULIĆ 1941/48 - N. Vulić, *1. Antički spomenici nāše zemlje (1-279)*. 2. *Trački konjanik i druge ikone iz antičkog doba (280-318)*, Spomenik Srpska Akeadmija Nauka, 98, Odeljenje društvenih nauka, 77, Belgrad, 1941/48, S. 1-318.

WREDE 1981 - H. Wrede. *Consecratio in formam deorum. Vergöttlichte Privatpersonen in der rōmischen Kaiserzeit*, Mainz, 1981.

ZONTSCHEW 1952 - D. Zontschew (Cončev), *Denkmāler der Verbindung von Herakles und Diōsyos in Moesien und Thrakien*, in: Festschrift Rudolf Egger, I, Klagenfurt, 1952, S. 37-40.



Abb. 1 Fragment eines Heraklesreliefs aus dem Asklepiosheiligtum von Kjustendil/Pautalia (nach Ivanov 1910/20, S. 77, Abb. 49).



Abb. 2 Fragment eines Heraklesreliefs aus dem Heiligtum von Kirilovo bei Stara Zagora (nach Kacarov 1912/13, S. 313, Abb. 235).

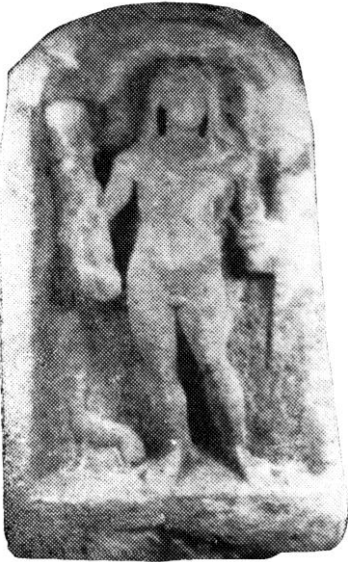


Abb. 3 Weihrelief für Herakles aus Vojsil bei Plovdiv (nach Kesjakova 1971, S. 157, Abb. 7).

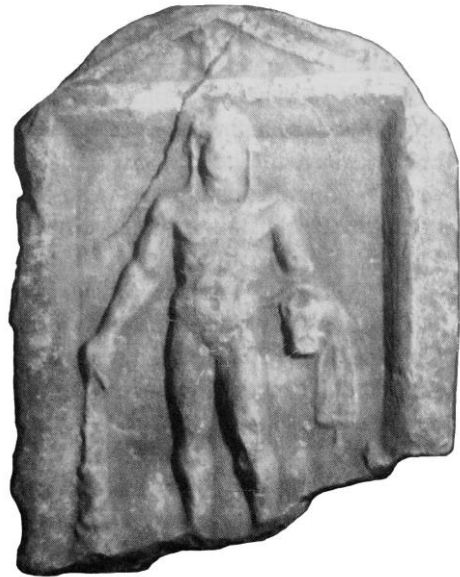


Abb. 4 Weihrelief für Herakles aus Beli plast bei Kărdžali (nach Rabadžiev 2016, S. 280, Abb. 5).



Abb. 5 Weihstele für Herakles aus Nadežden bei Harmanli
(nach Kacarov 1930/31, S. 126, Abb. 116).



Abb. 6 Fragment einer Weihstele für Herakles aus Bjalopoljane bei Ivajlovgrad (nach Kacarov 1931, S. 283, Abb. 222).



Abb. 7 Weihstele für Herakles mit gesonderter Opferdarstellung aus Kobilino bei Ivajlovgrad (nach Botušarova 1959, S. 136, Abb. 1).



Abb. 8 Weihrelief mit Darstellung von Artemis und Herakles wahrscheinlich aus Orešnik bei Topolovgrad (Foto Oppermann).

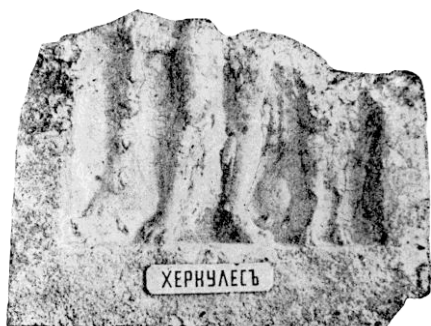


Abb. 9 Unteres Bruchstück eines Heraklesreliefs aus Stara Zagora / Augusta Traiana (nach Kazarow 1923/14, S. 72, Abb. 15).



Abb. 10 Unteres Bruchstück eines Heraklesreliefs aus Stara Zagora / Augusta Traiana (nach IGBulg, III,2, Nr. 1600).



Abb. 11 Weihplatte des Herakles, gefunden am Fuße des Hisarläka bei Sliven (nach Kazarow 1936, S. 70, Abb. 6).



Abb. 12 Weihrelief des Herakles aus der Straße Kamenica in Plovdiv / Philippopolis (nach Botušarova 1960a, S. 92, Abb. 1).



Abb. 13 Unvollendete Weihplatte des Herakles aus der Straße Kapitan Rajčo in Plovdiv / Philippopolis (nach Botušarova 1960b, S. 87, Abb. 13).



Abb. 14 Weihrelief des Herakles aus der Umgebung von Plovdiv (nach Kacarov 1940, S. 116, Abb. 12).

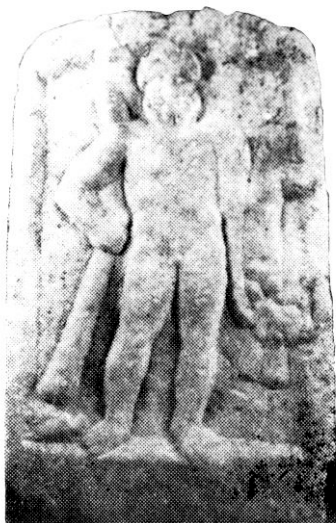


Abb. 15 Weihrelief des Herakles aus der Straße Osām in Plovdiv / Philippopolis (nach Kesjakova 1971, S. 156, Abb. 6).



Abb. 16 Untere zwei Drittel eines Weihreliefs des Herakles aus Peruštica bei Plovdiv (nach Danov 1936, S. 154, Abb. 122).



Abb. 17 Weihplatte des Herakles aus dem "Belomorski kvartal" von Plovdiv / Philippopolis (nach Cončev 1954, S. 278, Abb. 9).



Abb. 18 Heraklesrelief aus unbekanntem südbulgarischem Fundort (nach Danov 1936, S. 155, Abb. 123).



Abb. 19 Weihrelief des Herakles aus Vaksevo bei Kjustendil (nach Danov 1937, S. 309, Abb. 240).



Abb. 20 Weihrelief des Herakles aus Pčelinci zwischen Kjustendil und Pernik (nach IGBulg, IV, Nr. 2136).



Abb. 21 Weihrelief des Herakles mit dem bezwungenen Löwen aus der Umgebung von Plovdiv (nach IGBulg, III,1, Nr. 971).



Abb. 22 Weihrelief des Herakles mit dem bezwungenen Löwen aus Kableškovo bei Burgas (nach Gorov/Lazarov/Čimbuleva 1967, Abb. 90).



Abb. 23 Weihrelief mit Darstellung des Herakles im Löwenkampf aus Kjustendil/Pautalia (nach Kacarov 1930/31, Abb. 109).